Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 156 Bydgoszcz, Mittwoch, 12. Juli 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Chamberlain gibt eine neue Danzig-Erklärung ab.

London, 11. Juli. (Pat). Ministerpräsident Chamberlain gab am Montag nachmittag im Unterhaus wieder eine Erklärung der Britischen Regierung zur Danziger Frage ab. Er führte dabei folgendes aus:

„Bei früheren Gelegenheiten habe ich bereits festgestellt, daß die Englische Regierung einen engen Kontakt mit den Regierungen Frankreichs und Polens in der Danziger Frage aufrecht erhält. Augenblicklich habe ich keine weiteren Einzelheiten zu der Mitteilung zu machen, die bereits dem Unterhaus gemacht worden ist. Es wird aber wohl nützlich sein, wenn ich eine Übersicht über die einzelnen Elemente dieses Problems gebe, wie sie sich der Englischen Regierung darstellen."

Chamberlain sagt: „Danzig ist eine deutsche Stadt"

„Was die Bevölkerung anbelangt, so ist Danzig eine fast vollständig deutsche Stadt, aber der Wohlstand seiner Einwohner hängt in großem Maße vom polnischen Handel ab. Die Weichsel ist die einzige Wasserstraße Polens zur Ostsee und der Hafen an dieser Mündung besitzt eine lebenswichtige strategische und wirtschaftliche Bedeutung für Polen.

Wenn sich irgend eine andere Macht in Danzig festsetzen würde, so könnte sie, wenn sie wollte, den Zugang Polens zum Meere sperren und damit auf Polen einen wirtschaftlichen und militärischen Druck ausüben, der Polen ersticken würde. Diejenigen, die für die augenblickliche Gestaltung des Danziger Statuts verantwortlich waren, haben sich über diese Tatsache durchaus Rechenschaft gegeben und haben alles, was in ihrer Macht lag, getan, um dieser Situation nachzukommen.

Es kann keine Rede sein von irgend einer Unterdrückung der deutschen Bevölkerung in Danzig, im Gegenteil, die Verwaltung der Freien Stadt Danzig liegt in deutschen Händen. Die auferlegten Einschränkungen sind nicht derart, daß sie die Freiheit der Danziger Bürger begrenzen würden. Der augenblickliche Zustand kann, obwohl einige Verbesserungen möglich sind, nicht als ungerecht oder unlogisch angesehen werden.

Die Beibehaltung des „status quo" wurde in Wirklichkeit von Reichskanzler Adolf Hitler durch einen zehnjährigen Nichtangriffspakt bis zum Jahre 1944 garantiert, den er mit Marschall Pilsudski abgeschlossen hat. Bis zum März dieses Jahres schien es, daß Deutschland, obwohl die Lage Danzigs einige Verbesserungen brauchte, dieses Problem doch nicht als dringend ansah und es keineswegs zu irgend welchen Streitigkeiten zu führen brauchte.

Im März dieses Jahres hat die Reichsregierung Vorschläge in Form von gewissen Wünschen vorgetragen, die von einer Pressekampagne begleitet waren. Die Polnische Regierung war sich darüber klar, daß sie über kurz oder lang vor eine einseitige Lösung gestellt werden kann, welcher sie sich mit allen ihren Kräften widersetzen müßte. Die Polnische Regierung hatte die Ereignisse erlebt, welche sich vorher in Österreich, in der Tschechoslowakei und in Memel zutrugen. Angesichts dieser Vorgänge hat die Polnische Regierung die Annahme des deutschen Standpunktes abgelehnt und von ihrer Seite Vorschläge zu einer möglichen Lösung des Fragenkomplexes gemacht, an welchem Deutschland interessiert ist.

Am 23. März hat Polen gewisse Verteidigungsmaßnahmen getroffen und am 26. März seine Antwort Berlin übermittelt.

Ich habe den Wunsch, daß sich das Unterhaus diese beiden Daten genau merkt. In Deutschland erklärte man nämlich wiederholt, daß die englische Garantie die Polnische Regierung erst ermutigt habe, derartige Schritte zu unternehmen, die ich eben erwähnt habe. Tatsache ist, daß die englische Garantie nicht vor dem 31. März erteilt worden ist. Am 21. März war von ihr noch keine Rede, auch noch nicht gegenüber der Englischen Regierung.

Chamberlain sieht die Danziger Frage nicht als lokale Frage an.

„Die Ereignisse, die sich unlängst in Danzig zutrugen, gaben Grund zu der Befürchtung, daß für die Zukunft das Danziger Statut durch eine einseitige Aktion aufgesagt werden sollte, die durch eine unterirdische Konspiration organisiert werden sollte, um Polen und andere Mächte vor die vollendete Tatsache zu stellen. Dadurch versuchte man auf deutscher Seite jede von der Polnischen Regierung ergriffene Maßnahme zur Wiederherstellung der bestehenden Ordnung der Dinge als Aggression hinzustellen. Wenn diese Aktion von anderen Mächten unterstützt worden wäre, dann wären diese Mächte beschuldigt worden, Polen bei der Anwendung von Gewalt zu Hilfe gekommen zu sein. Wenn nun der Lauf der Dinge sich so abgespielt hätte, wie er in dieser Hypothese verborgen lag, so werden die Unterhausmitglieder aus dem, was ich eben erwähnt habe, ersehen, daß der ganze Vorfall nicht mehr als rein lokaler Natur angesehen werden konnte, der sich lediglich auf die Rechte und die Freiheit der Danziger bezog, die im übrigen in keiner Hinsicht bedroht sind. Er konnte aber weitgehende Folgen haben, was die nationale Existenz und Unabhängigkeit Polens anbelangt."

„England ist entschlossen seine Verpflichtungen zu erfüllen".

„Wir haben Polen unsere Hilfe garantiert für den Fall der Bedrohung seiner Unabhängigkeit, die Polen als lebenswichtig ansieht, so daß es sich mit allen seinen nationalen Kräften der Gefahr entgegenstemmen muß. Wir sind fest entschlossen, unsere vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen.

Ich habe erklärt, daß, wenn auch der augenblickliche Zustand nicht ungerecht und nicht unlogisch ist, er dennoch in einigen Punkten verbessert werden kann. Es ist möglich, daß in einer weniger gespannten Atmosphäre solche Verbesserungen erörtert werden können. Auch Oberst Beck hat in seiner Rede vom 5. Mai die Erklärung abgegeben, sofern die Reichsregierung sich von friedlichen Absichten und von friedlichen Verhandlungsmethoden leiten lasse, alle Unterredungen möglich seien. In seiner Rede vor dem Reichstag am 28. April erklärte der Reichskanzler, daß, sofern die Polnische Regierung neue vertragliche Verpflichtungen wünsche, um die Beziehungen zu Deutschland neu zu regeln, er solche Verhandlungen begrüßen würde. Der Reichskanzler fügte hinzu, daß alle derartigen Verpflichtungen in Zukunft auf absolut klaren Verpflichtungen beruhen müssen, die beide Seiten in gleichem Maße binden.

Die Englische Regierung gibt Rechenschaft darüber, daß die letzten Ereignisse in Danzig das Vertrauen gestört und es schwer gemacht haben, augenblicklich bei der herrschenden Atmosphäre einen Ausweg zu finden, bei welchem die Vernunft sprechen würde. Angesichts dieser Situation bleibt die Polnische Regierung ruhig und die Englische Regierung hat die Hoffnung, da die Freie Stadt Danzig, eingedenk seiner alten Traditionen, wieder wie in seiner alten Geschichte beweisen werde, daß verschiedene Völker gemeinsam in dieser Stadt arbeiten können, wenn sich ihre wirklichen Interessen zusammenbringen lassen.

Inzwischen habe ich die Hoffnung, daß alle Interessierten den Nachweis liefern werden, sie seien entschlossen, es wegen Danzig nicht zu irgend welchen Konflikten kommen zu lassen, die einen derartigen Charakter annehmen könnten, daß sie eine Bedrohung des europäischen Friedens darstellen."

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur zu dieser ausführlichen Erklärung Chamberlains hinzufügt, habe der Polnische Botschafter in London Raczyński an der Unterhaussitzung der Diplomatenloge teilgenommen.

In Polen ist man mit Chamberlain zufrieden.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".

Die Rede des englischen Ministerpräsidenten findet in der Warschauer Presse naturgemäß große Beachtung, wobei sich allerdings die Regierungspresse von allzu überschwenglichen Kommentaren deutlich zurückhält.

Die **„Gazeta Polska"** bringt lediglich in einem Londoner Bericht eine kurze Zusammenfassung des Inhalts der Chamberlain-Erklärung, wobei besonders hervorgehoben wird, **daß Chamberlain auch den Fall, daß Polen der Angriff zugeschoben wird, in die englisch-polnischen Abmachungen einbezogen sieht.**

Der **„Kurjer Poranny"** unterstreicht ebenfalls die Feststellung, daß London im Reich den Angreifer sieht, falls es zu einem bewaffneten Konflikt käme.

Der **„Kurjer Warszawski"** hebt in seinen Ausführungen die offenbar nicht ohne Verständigung mit maßgeblichen Stellen geschrieben sind, als neu hervor, **daß von englischer Seite nunmehr Danzig als Teil des polnischen Lebensraumes endgültig anerkannt sei, ohne den die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Polens nicht aufrecht erhalten werden könne.**

Das Blatt setzt sich dann ausführlich mit der vom Deutschen Rundfunk unmittelbar nach der Chamberlain-Rede ausgegebenen Erklärung auseinander, **daß im polnisch-deutschen Nichtangriffspakt von Danzig nicht die Rede sei. Es bezeichnet diese deutsche Erklärung als formell berechtigt.** Es sei jedoch ein offenes Geheimnis, daß Reichskanzler Hitler den faktischen Stand in Danzig anerkannt habe. Von Danzig sei in dem Nichtangriffspakt aus zwei Gründen nicht die Rede gewesen: Vor allem deshalb nicht, weil das Abkommen die gegenseitigen Beziehungen beider Staaten zu allgemein berührte und sodann, weil der Reichskanzler die Freie Stadt nicht ausdrücklich erwähnen wollte. Marschall Pilsudski hätte, wenn er gewußt hätte, daß derartige Zweifel ernsthaft erhoben werden könnten, sich niemals mit dem Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Deutschland einverstanden erklärt.

Verurteilung des Danziger Zollassistenten Alfred Müller zu acht Monaten Gefängnis.

Aus Dirschau meldet die „Gazeta Polska", daß der dort wegen „Verächtlichmachung eines Beamten der polnischen Grenzwache verhaftete Danziger Grenzbeamte **Alfred Müller zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden sei und zusätzlich zu 14 Tagen Arrest für Beleidigung des Gefängniswärters.**

Moskau bleibt nach wie vor unnachgiebig!

Moskau, 11. Juli. (DNB) Die sowjetrussischen Blätter bringen über die Einkreisungsverhandlungen nur die kurze Verlautbarung der „Taß", in der es bekanntlich heißt, daß die Unterredung am Sonntag „kein bestimmtes Ergebnis" gehabt habe. Dieser Satz wird in politischen Kreisen Moskaus viel kommentiert und dahin ausgelegt, daß die Sowjetregierung auch angesichts der neuauftauchenden Schwierigkeiten ihre unnachgiebige Haltung weiter vertrete. Sie werde — so erklärt man — auch den letzten englisch-französischen Vorschlägen widersprechen und darum dürften sich die Verhandlungen ebenfalls weiter hinziehen.

Wieder neue Fragen in Moskau . . .

London, 11. Juli. (DNB) Die Londoner Morgenblätter berichten in Moskauer Meldungen über die letzten Besprechungen zwischen Molotow und den britischen und französischen Unterhändlern, wobei die tiefe Enttäuschung über die erneute Erfolglosigkeit der Zusammenkunft deutlich zum Ausdruck kommt. Die Blätter stellen zwar fest, daß bei den Besprechungen die „Rekordzeit" von zwei Stunden 50 Minuten erreicht worden sei, wissen aber über deren Inhalt nichts zu melden.

In der „Times" heißt es, ein Tag für die nächste Besprechung sei noch nicht festgesetzt worden. Genauere Informationen über die Besprechungen seien nicht erhältlich, das sowjetrussische Communiqué sei noch lakonischer als gewöhnlich. Wie man höre, hätten sich bei den Besprechungen über die Frage, wie man den Pakt hieb- und stichfest machen könne, noch mehr Fragen ergeben, die gelöst werden müßten, so daß es unmöglich sei, einen baldigen Abschluß der Verhandlungen vorauszusehen. Vorsichtigerweise erklärt der Korrespondent sodann, „solange das Vertragswerk nicht von beiden Seiten paraphiert sei, werde es immer wieder Zuspitzungen geben, die den Anschein ergäben, als sei der ganze Vertrag wieder zunichte geworden."

Die Definition „Angriff" werfe immer wieder neue Probleme auf und mache es schwer, Vorkehrungen für jeden Eventualfall zu treffen. Über all diesen Meldungen und vorsichtigen Formulierungen schwebt aber wie ein böser Schatten die Feststellung des sowjetrussischen Communiqués daß „keine bestimmten Ergebnisse" erzielt worden seien.

Mit dieser Feststellung beginnt die „Times" auch ihren Leitartikel, indem sie sich vor allem mit den baltischen Schwierigkeiten befaßt, ohne dabei neue Gesichtspunkte zu bringen.

Chamberlain über die Verhandlungen in Moskau.

In Beantwortung einer Anfrage über die Verhandlungen in Moskau erklärte der britische Ministerpräsident Neville Chamberlain im Unterhaus:

„Die Regierungen Englands und Frankreichs haben ihren Vertretern in Moskau allgemeine Instruktionen übermittelt, die erneut zwei Unterredungen mit Molotow hatten. Die Sowjetrussische Regierung hat neue Gegenvorschläge unterbreitet, die Gegenstand von Prüfungen sind."

Chamberlain erklärte ferner, daß Lord Halifax nicht nach Moskau zu den Verhandlungen reisen werde.

Englands Haltung gegenüber den Baltischen Staaten.

Die Haltung der Englischen Regierung gegenüber den Baltischen Staaten, die noch immer den größten Streitpunkt bei den Verhandlungen in Moskau bildet, ist von Chamberlain im Unterhaus wie folgt dargelegt worden:

„Die Politik der Britischen Regierung wünscht die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit aller souveräner Staaten. Besonders wünscht die Englische Regierung die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und der Neutralität Finnlands und der Baltischen Länder. Da dies das Ziel der Englischen Regierung ist, so ist es klar, daß er diese Rücksichten bei den gegenwärtigen Verhandlungen in Betracht ziehen wird."

In Ergänzung dieser Ausführungen Chamberlains erklärt man — so berichtet die Polnische Telegraphen-Agentur — in maßgebenden englischen Kreisen, daß der Begriff der „indirekten Aggression", der heute bei den Verhandlungen in Moskau eine so große Rolle spielt, von der Englischen Regierung wie folgt interpretiert wird:

Für den Fall einer „indirekten Aggression", die als solche von einer der Paktmächte angesehen wird, werden die

beiden anderen Mächte der ersten Macht zu Hilfe kommen, für den Fall, daß diese Macht sich im Kampf mit dem „Angreifer" befindet, der sich einen „indirekten Angriff" zuschulden kommen ließ. Dadurch würde eine Hilfeleistung Englands und Frankreichs für Sowjetrußland nur dann in Frage kommen, wenn die Sowjetunion einen „indirekten Angriff" von seiten Deutschlands auf die Baltischen Staaten erblicken würde. Die Hilfe würde aber erst dann Platz greifen, wenn es wirklich zu einem Zusammenstoß zwischen dem russischen und deutschen Militär kommen würde." (Also: bei dem allein denkbaren „indirekten Angriff" des Bolschewismus auf die Baltischen Staaten würde Albion seine Hände in Unschuld waschen und der Unabhängigkeit der von ihm verratenen Länder (nach bekannter Manier) höchstens einen Schwanengesang im Parlament und in der Westminster-Abtei singen! D. R.)

Es verlautet ferner, daß diese Definierung von den Baltischen Staaten angenommen worden sein soll. (Das dürfte ganz und gar nicht stimmen!) Auch Rumänien soll für eine derartige Erklärung Interesse zeigen. (Auch bei dieser Meldung kommen uns Zweifel!)

*

Eine gewundene Havas-Erklärung.

Paris, 11. Juli. (DNB.) Nach einer „Havas"-Verlautbarung zu den französisch-englisch- sowjetrussischen Besprechungen wird am Montag auf Grund von „Informationen französischer diplomatischer Kreise" versichert, daß die Moskauer Besprechungen mit Rücksicht darauf, daß der Pakt „sehr genaue Bestimmungen" enthalten soll, wahrscheinlich noch „eine gewisse Zeit" andauern werden.

20 Meilen Front in der Mongolei.

London, 11. Juli. (PAT) Der Sonderkorrespondent **der Reuter-Agentur an der mandschurisch-mongolischen Front, der gegenwärtig in Hailar weilt, berichtet, daß die Kämpfe gegenwärtig in einer Länge von 20 Meilen längs der Grenze zwischen der Mandschurei und der Äußeren Mongolei vor sich gehen. Die Ausmaße der Kämpfe erinnern an die vorjährigen Zusammenstöße bei Tschangkufeng. An den Kämpfe beteiligen sich Tanks und schwere Artillerie. Es wird vor allem um die Höhe von Romonhan, die etwa 180 Meilen südöstlich von Hailar liegt, gekämpft.**

Allgemein wird angenommen, daß der Konflikt längere Zeit andauern werde, da von sibirischer Seite neue Verstärkungen im Anzuge seien. In einem gewissen Maße werden die Kampfhandlungen durch starken Regen beeinflußt, der seit längerer Zeit andauert und die Wege unpassierbar macht. Ein bedeutender Teil der Positionen auf dem östlichen Ufer des Flusses Khalka und Nomonhan Hill sind in den Händen der Japaner. Die Sowjet-Mongolen wurden vorläufig von der Anhöhe verdrängt. Die Japaner haben sich den Übergang über den Fluß nach dem westlichen Ufer gesichert, jedoch befinden sich längs des Flusses starke mongolische Stellungen, die trotz starken japanischen Artillerie- und Maschinengewehrfeuers gehalten werden.

Japanische Flieger beteiligen sich gegenwärtig auf diesem Abschnitt wegen der Unbeständigkeit der feindlichen Stellungen nicht an den Kämpfen. Der Reuter-Korrespondent äußert die Meinung, daß die Kämpfe in den letzten Tagen den Japanern infolge starken Widerstandes der Mongolen die erwarteten Erfolge nicht gebracht hätten. Die mongolischen Truppen sind mit sowjetrussischen Abteilungen vermischt. Ein höherer japanischer Offizier erklärte dem Korrespondenten, daß der Geist der mongolischen Teuppen durch die sowjetrussischen Verstärkungen, die in einer Stärke von etwa 60 000 Mann eingetroffen sein sollen (vermutlich ist diese Ziffer stark übertrieben!) merklich gehoben wurde.

Die Japaner behaupten, bei den letzten Kämpfen 250 Tanks erobert zu haben. Die Verluste auf mongolischer Seite werden auf 600 Tote geschätzt. Der Kommandant der japanischen Streitkräfte behauptet, die Luftkämpfe seien für die Japaner siegreich gewesen. Die Sowjetflugzeuge hätten sich im Kampf wenig wirkungsvoll erwiesen, obgleich sie schneller als manche japanischen Apparate seien. Sie fliegen in übermäßig engen Formationen, was oft zu Zusammenstößen in der Luft führt. Der Führer der Flugzeugstaffel, mit dem der Korrespondent sprach, erklärte, selber 14 Sowjetapparate abgeschossen zu haben.

Rückzug der sowjetrussisch-mongolischen Truppen.

Hsingking, 11. Juli. (PAT) Die Agentur „Domei" berichtet von der mongolisch-mandschurischen Grenze, **daß die sowjetrussisch-mongolischen Truppen am Sonntag den Rückzug angetreten hätten,** der eine Folge der von den Japanern durchgeführten Besetzung der wichtigen Stellungen nördlich von Nomonhan sei. Am Freitag abend haben japanisch-mandschurische Verbände den Feind angegriffen, der seine Stellungen im Delta der Flüsse Khalha und Holsten bezogen hatte. Am Sonnabend begann der Feind seinen Rückzug auf eine neue Frontlinie, die 10 Kilometer vom Fluß Holsten entfernt liegt. Die japanischen Flieger vernichteten einige Brücken und schnitten den fliehenden sowjetrussisch Truppen den Rückzug ab.

Die Japaner hoffen hier einen entscheidenden Sieg zu erringen. Die japanische Meldung besagt, daß viele Russen gefangen genommen wurden.

Japaner erobern 50 sowjetrussische Tanks.

Tokio, 11. Juli. (Pat.) Die Agentur Domei berichtet, daß am Montag früh gemischte japanisch-mandschurische Abteilungen einen Angriff auf die sowjet-mongolischen Stellungen im Delta der Flüsse Holsten und Khalah unternommen haben. **Die Japaner eroberten mehr als 50 Tanks und Panzerwagen und viele Geschütze,** darunter drei 15-Zentimeter-Geschütze. **Im Luftkampf schossen die Japaner am Montag 59 sowjetrussische Flugzeuge ab.**

Blockade der französischen Konzession in Hankau?

Die französische Zeitung „Information" teilt mit, daß infolge eines Zwischenfalles in der französischen Konzession in Hankau die japanischen Behörden die Blockade der Konzession nach dem gleichen Muster wie in Tientsin angedroht haben.

Im Zusammenhang damit meldet die Polnische Telegrafen-Agentur aus Hankau:

Major Wuhan, der Kommandierende der in Hankau stehenden japanischen Truppen, hat an die französischen Konzessionsbehörden in Hankau eine Note gerichtet, in welcher er die sofortige Befreiung der in Hankau verhafteten Chinesen fordert. Es handelt sich um Chinesen, die als Anhänger Japans mit den japanischen Behörden zusammenarbeiteten. Die japanischen Militärbehörden fordern ferner die Auslieferung von beschlagnahmten japanischen Flaggen. Sollten die französischen Behörden diesen Forderungen nicht nachkommen, dann dürfte die Blockade unvermeidlich sein.

Neuer englisch-japanischer Zwischenfall bei Tientsin.

London, 11. Juli. (PAT) Auf dem Flusse Hai, der durch Tientsin fließt, ereignete sich am Montag ein neuer englisch-japanischer Zwischenfall. Die japanischen Soldaten beschossen das englische Schleppschiff „Saxon", das einen Schleppkahn weitrebrachte. Durch die Schüsse wurden zwei Mann der Besatzung und der Steuermann verletzt. Der Britische Konsul in Tientsin hat bei den japanischen Behörden energisch Protest eingelegt.

Britischer Militär-Atachè in China

wird wegen Spionage-Vergehens vor ein japanisches Gericht gestellt.

London, 11. Juli. (DNB.) Die Berichte der englischen **Morgenpresse aus dem Fernen Osten** verraten sichtlich das Unbehagen, mit dem die britische Öffentlichkeit die Vorgänge dort weiter verfolgt. Zu den Meldungen über die geringen Aussichten für die baldige Eröffnung der britisch-japanischen Verhandlungen in Tokio und das Umsichgreifen der antibritischen Bewegung im Fernen Osten kommt heute für die britische Öffentlichkeit die aufregende Nachricht aus Tokio, **daß der seit dem 26. Mai in japanischer Haft befindliche britische Militärattaché in China, Oberst Sperar, der wegen Spionageverdachts festgenommen worden war, vor ein Gericht gestellt werden soll.**

„Daily Telegraph" meldet ferner, daß die Japaner jetzt auch in Schanghai genau so vorgingen wie in Tientsin, und daß dort drei britische Fabriken mit Stacheldraht umzäunt worden seien. Die antibritische Propaganda werde immer stärker. In den Provinzen Shantung und Honan bereite man einen antienglischen Wirtschaftsboykott vor.

Deutsche Molkerei in Posen geschlossen!

Der „Kurjer Poznański" berichtet, **daß die in Posen arbeitende deutsche Molkerei „Mleczarnia Poznańska"** in der früheren Gartenstraße(ul. Ogrodowa) 14 **von der Behörde geschlossen worden ist. Am Donnerstag fand dort** eine behördliche Kontrolle statt. Auf Grund dieser Kontrolle sei die Molkerei geschlossen worden, weil sie angeblich den sanitären Vorschriften nicht nachgekommen sei. Am Freitag hätten die Milchlieferanten noch liefern können, auch die Produkte der Molkerei wurden zum Verkauf gebracht. Am Sonnabend erschienen die Milchwagen der Molkerei nicht mehr in den Straßen von Posen.

Der „Kurjer Poznański", der in bekannter Gesinnung seit Wochen bereits gegen die deutsche Molkerei in Posen Sturm lief, bemerkt, daß die polnischen Molkereien in Posen nunmehr einen größeren Absatz haben werden, weil sie zum großen Teil auch die bisherige Kundschaft der geschlossenen deutschen Molkerei beliefern würden. An diesem Effekt kann billigerweise auch nicht gezweifelt werden.

Wie im Zusammenhang mit dieser Maßnahme der „Dziennik Poznański" meldet, hätten einzelne Persönlichkeiten in dieser Angelegenheit bei den Behörden interveniert. Alle Interventionen seien jedoch vergeblich gewesen.

Es wird bemerkt, daß die deutsche Molkerei in Posen täglich mehrere tausend Liter Milch verarbeitete. Der „Dziennik Poznański" beruhigt seine Leser mit dem Hinweis, daß die Schließung der größten Posener Molkerei damit keinen Milchmangel in Posen zufolge haben werde.

Auch die deutsche Molkerei in Wollstein geschlossen!

Wie aus Wollstein gemeldet wird, ist mit Wirkung vom 8. Juli **auch die deutsche Molkereigenossenschaft in Wollstein (Wolsztyn) von der Kreisstarostei geschlossen worden.** Auch hier soll die Einrichtung der Molkerei nicht den Vorschriften entsprochen haben.

Seit Anfang Januar ist bereits, wie bekannt, auf Anordnung der Starostei in Kolmar (Chodzież) auch der Betrieb der Molkereigenossenschaft Margonin geschlossen worden.

Deutsche Zentralgenossenschaft muß ihre Bahnspeicher abreißen!

Wie wir hören, muß die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Posen auf Grund einer Verfügung der Eisenbahndirektion ihre 5 großen, wertvollen Speicher, die auf dem Gelände des Posener Güterbahnhofs stehen, entfernen. Mit dem Abbruch ist bereits begonnen worden.

Arbeitsverbot für 14 deutsche Krankenschwestern.

Die „Kattowitzer Zeitung" meldet:

Vierzehn deutschen Krankenschwestern des Julius-Krankenhauses in Rybnik wurde durch ein Schreiben der Wojewodschaft die weitere Tätigkeit untersagt. Die Schwestern dürfen seit dem 5. Juli die Krankenpflege nicht mehr ausüben.

Diese 14 deutschen Krankenschwestern, die seit Jahrzehnten in Rybnik wirken und langfristige Dienstverträge haben, wurden jetzt für deutsche Staatsangehörige erklärt, nachdem ihre Staatsangehörigkeit bisher ungeklärt gewesen war. Nach einem bestehenden Gesetz kann fremden Staatsangehörigen die Ausübung der Krankenpflege verboten werden. Nachdem bereits zwölf reichsdeutsche Krankenschwestern dieses Lazarett aus dem Gebiet der Republik Polen ausgewiesen wurden, ist mit der Entlassung der restlichen 14 Schwestern das Krankenhauspersonal völlig polonisiert.

Graf Ciano in Spanien.

Barcelona, 11. Juli (PAT). An Bord des Kreuzers „Eugen von Savoyen" traf der italienische Außenminister **Graf Ciano in Barcelona ein.** Das in den Hafen von Barcelona einfahrende italienische Geschwader mit dem Kreuzer „Eugen von Savoyen" an der Spitze wurde von 21 Salutschüssen begrüßt.

Der spanische Außenminister Jordana und Innenminister Suner begaben sich an Bord des Kreuzers, wo sie den italienischen Außenminister herzlich willkommen hießen. Außenminister Graf Ciano trug die Uniform eines Generals der faszistischen Miliz und hatte den „Orden der Elisabeth der Katholischen" angelegt. Nach einer längeren Unterredung begaben sich die drei Minister an Land.

Französischer Konsul in Madrid überfallen.

Madrid, 11. Juli (PAT). In der Nacht zum Sonntag wurde auf den Französischen Konsul in Madrid Jaques Pigenneau in dem Augenblick ein Überfall verübt, als er ein Nachtlokal verließ. Der Konsul wurde verletzt, der Arzt stellte jedoch fest, daß irgend welche ernsthaften Gesundheitsstörungen nicht zu verzeichnen seien. Der Spanische Botschafter in Paris hat dem französischen Außenministerium das Bedauern der Spanischen Regierung ausgesprochen. Die spanischen Behörden haben eine ernsthafte Untersuchung eingeleitet.

Professor Adolf Rohrbach †.

Wie aus Bremen berichtet wird, ist dort im Alter von 51 Jahren der bekannte deutsche Flugzeugkonstrukteur Professor Adolf Rohrbach gestorben.

Adolf Rohrbach, der vielen deutschen Flugzeugen seinen Namen gegeben und zahlreiche deutsche Typen konstruiert hat, wurde am 28. März 1889 in Gotha geboren. Er war zunächst als Konstrukteur bei der Schiffbaufirma Blohm und Voß in Hamburg, dann beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen und in Staaken als Chefkonstrukteur tätig. Im Jahre 1922 gründete er die Rohrbach-Metall-Flugzeugbau-G. m. b. H. Berlin. Alfred Rohrbach gilt neben Dornier als der Schöpfer des Flugbootes.

Generaloberst von Brauchitsch in Urlaub.

Berlin, 11. Juli. (DNB) Nach der Teilnahme am „Tag des Heeres" in Karlshorst am 9. 7. hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Flucht ins Ausland.

Wie wir bereits kurz berichtet haben, ist am 30. Juni das **Gesetz über die besondere strafrechtliche Verantwortung in Fällen von Flucht zum Feinde oder nach außerhalb der Staatsgrenzen** in Kraft getreten. Das im „Dziennik Ustaw" Nr. 57, Pos. 367, veröffentlichte Gesetz enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen:

Unter bestimmten Voraussetzungen kann das Gericht gewissen Personen gegenüber feststellen, daß ihr Vermögen verfallen ist, und daß sie nicht fähig sind, eine Erbschaft anzutreten oder eine Schenkung anzunehmen. Das ist dann der Fall, wenn jemand zum Feinde übergelaufen ist oder die Landesgrenzen illegal verlassen hat, und schließlich, wenn jemand wegen genau bezeichneter Übertretungen der Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches oder des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht bestraft worden ist. Diese Gesetzesbestimmungen betreffen Militärpersonen, die ihre militärische Dienststellung oder Einheit verlassen, zum Feinde überlaufen, die Flucht ergreifen oder Waffen untauglich machen, ferner solche Personen, die der Aufforderung zum Militärdienst oder der in öffentlicher Bekanntmachung erfolgten Einberufung nicht Folge leisten oder in der Absicht, sich der Militärpflicht dauernd zu entziehen, die Landesgrenzen verlassen, im Auslande bleiben oder die Zustellung des Einberufungsbefehls unmöglich machen.

Liegen diese Voraussetzungen vor, so kann das Gericht neben der Strafe den Verfall des Vermögens dieser Personen bestimmen. Das Vermögen geht dann auf der Staat über. Außerdem kann das Gericht bestimmen, daß die betreffende Person nicht erbfähig ist und Schenkungen nicht annehmen kann. Auch in diesem Falle tritt der Staat an Stelle des Erben oder des Beschenkten. Dies gilt sowohl bei Erben kraft Gesetzes auch bei Erben auf Grund eines Testaments, Erbvertrages usw.

Alle Rechtshandlungen, welche die betreffende Person nach der Flucht oder zwei Jahre vor der Flucht vorgenommen hat, werden durch das Gericht für ungültig erklärt, wenn sie in der Absicht erfolgt sind, das Vermögen dem staatlichen Zugriff zu entziehen, und wenn der Erwerber von der Absicht des Geflüchteten Kenntnis hatte oder Kenntnis haben mußte. Bei Personen, die in einem nahen Verhältnis zu dem Geflüchteten stehen, wird diese Kenntnis vermutet.

Erhöhung des Kleingeld-Umlaufs in Polen

Warschau, 11. Juli. (PAT) Zwischen dem Finanzministerium und der Bank Polski ist ein Einvernehmen zur Erhöhung des Silbergeld-Umlaufs erzielt worden. Es handelt sich um die Erhöhung der bisherigen Emissionsgrenze für Silbergeld (Zwei-, Fünf- und Zehn-Zloty-Stücke) um 50 Millionen Zloty.

Die Erhöhung des Scheidemünzen-Umlaufs um diesen Betrag ist nicht von Finanzrücksichten diktiert, sondern hängt mit dem Mangel an Silber-Kleingeld zusammen, der in einigen Ortschaften fühlbar hervorgetreten ist.

An der Emission von Scheidemünzen verdient bekanntlich der Staat, weil der Metallwert der Münze natürlich geringer ist, als der Nominalwert der umlaufenden Münze.

Wettervoraussage:

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei abflauenden Winden und langsam ansteigenden Temperaturen.

Wasserstand der Weichsel vom 11. Juli 1939.

Krakau — — (3,11), Zawichost + — (+ 1,20), Warschau + — (+ 0,77), Plock + — (+ 0,44), Thorn + 0,40 (+ 0,41) Fordon + 0,43 (+ 0,51), Culm + 0,28 + 0,34), Graudenz + 0,42 + (0,49), Kurzebrak + 0,56 (+ 0,64), Pieckel + 0,21 (+ —) Dirschau + 0.22 (+ 0,13), Einlage + 2,18 (+ 2,13), Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,44).

In Klammern die Meldung des Vortages.

Erpresserkünste.

Schweizer Stimme zu den Moskauer Paktverhandlungen.

In der letzten Sonntagsausgabe der **„Basler Nachrichten"** schreibt deren Chefredakteur **Dr. A. Oeri**, der bekanntlich zu den großen Verehrern der westeuropäischen Demokratien gehört, an leitender Stelle was folgt:

Zufällig liegt gerade eine alte Nummer der „Basler Nachrichten" vor uns, deren Tagesbericht mit den Worten begann: „Im Zuge der ewig vor dem Abschluß stehenden britisch-russischen Paktverhandlungen . . ." So las man am Mittwoch vor Himmelfahrt, also vor reichlich sieben Wochen. Und heute wie damals stehen die Moskauer Verhandlungen noch immer vor dem Abschluß". Bis es irgendwem zu dumm wird! Das ist nämlich nicht mehr ganz ausgeschlossen. Ein Londoner Telegramm der „United Preß" hat gemeldet, daß die Journalisten, die mit den Verhandlungskreisen in Berührung stehen, bereits auf die Möglichkeit eines teilweisen Scheiterns vorbereitet würden. Interessant wäre, wenn man dazu auch erführe, wie ein solcher Verhandlungskahn „teilweise" scheitern kann. Man sollte meinen, Scheitern sei Scheitern, schlecht und recht.

Jedenfalls aber ist es eine seltsame Zickzackfahrt, die das Fahrzeug hinter sich hat. Die Bolschewisten waren von Anfang an in der Vorzugslage des Verhandlungspartners, der die Initiative nicht selbst ergriffen hat, sondern aufgesucht wird. Darum konnten sie rasch mit den enormsten Überforderungen aufrücken. Deren krasseste war, daß England ihnen seine militärische Hilfeleistung auch für den Fall garantieren müsse, daß Sowjetrußland selbst gar nicht angegriffen sei, sondern irgend einem Baltenland ganz unerbetene Unterstützung gegen eine nur russischerseits festgestellte Bedrohung durch Deutschland leihe. Das wäre ein Freibrief für die Vergewaltigung der baltischen Neutralität geworden, und es schien wochenlang, daß England gewillt sei, diesen Freibrief seufzend auszustellen, trotz allen Reminiszenzen an das Kapital, das es selbst 1914 aus der Vergewaltigung der belgischen Neutralität geschlagen hat. Aber dann allmählich eine Reaktion des britischen Schamgefühls und veranlaßte eine diplomatische Diversion, die den Russen ihr baltisches Postulat verleiden sollte. Man wies es nicht einfach ab, sondern setzte pfiffigerweise auf einen Schelmen anderthalbe, indem man Rußland vorstellte, in Konsequenz der baltischen Konzession müsse es nun seinerseits analoge Garantien für den Fall übernehmen, daß England und Frankreich der Schweiz oder Holland zu Hilfe kämen. Da diese beiden Staaten im großen moskowitischen Kirchenbann sind wegen ihrer konstanten Weigerung, das Sowjetreich de jure zu anerkennen, hoffte man in London, die Aufstellung dieser Forderung werde die Russen zum Verzicht auf die baltische partie honteuse („Schand-Partie") ihres Programms veranlassen. Aber weit gefehlt! Die Sowjetdiplomatie nahm den holländisch-schweizerischen Ergänzungspunkt zur Kenntnis und verbesserte ihn durch die Forderung, die Westmächte müßten nun die beiden russophoben Kleinstaaten unter Druck setzen und zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Moskau nötigen. Und neuerdings vernimmt man auch noch eine weitere Steigerung der russischen Forderungen: auch Polen und Rumänien müssen direkte Garantiepakte mit Rußland abschließen; sonst gibt es überhaupt nichts. Gleichzeitig verschärft Moskau auch seine baltische Forderung: es beansprucht das Recht zum militärischen Eingriff in das Gebiet der Randstaaten an der Ostsee mit der Präzisierung, daß für dessen legitime Auslösung schon innenpolitische Wandlungen oder deutsche Propagandaleistungen genügen sollen.

Nicht nur in England, sondern auch in Frankreich findet man, es sei nun nachgerade mehr als genug des Guten, was Rußland fordere. So schreibt L. O. Frossard in der „Justice", der bisher stets warm für den Russenpakt eingetreten ist, zur letzterwähnten Forderungssteigerung: „Man erzählt, daß die Sowjets viel mehr fordern, zum Beispiel, daß schon eine Änderung in der Regierung (eines Ostseestaates) ihnen das Recht geben soll, das automatische Inkrafttreten des Paktes zu fordern. Ist dies wahr? Wenn ja, so hieße das, daß wir uns in sehr unvorsichtiger Weise binden müßten. Der Block ist nicht eine Kriegskonstruktion, er ist ein Friedenswerk. Daß Rußland den Frieden will, steht außer Zweifel; es braucht ihn. Daß es den nazistischen Angriff aufhalten und verhindern will, steht gleichfalls außer Zweifel; es liegt ebenso in seinem Interesse wie in unserem. Wünschen wir also, daß man nicht Diskussionen hinschleppt, die dem Frieden eine seiner sichersten Chancen zu nehmen drohen."

Steht es wirklich „außer Zweifel", daß Rußland den Frieden will? Vielleicht, vielleicht auch nicht! Das ist schwer zu entscheiden. Aber sehr nahe liegt nachgerade die Vermutung, daß es mindestens den Pakt mit England nicht will und ihn durch Überforderungen zu hintertreiben versucht. Oder sagen wir etwas vorsichtiger: es will den Pakt mit dem England Chamberlains nicht, wohl aber möglicherweise den Pakt mit einem England Churchills und Edens. Es versucht, durch seine Erpressungen den gegenwärtigen Premierminister zum Abbruch der Verhandlungen zu nötigen, in der ganz bestimmten Hoffnung, daß dieser sich dabei den Hals brechen werde; das heißt, daß er entweder demissionieren oder doch sich unter das Joch neu hinzugekommener Kabinettsmitglieder vom Typus Churchill beugen müsse. Es ist eine Frage für sich, ob diese Wandlung für England ersprießlich wäre. Aber ganz sicher wäre es weder für England noch für Churchill selbst ersprießlich, wenn sich dessen Eintritt ins Regiment als Kapitulation vor den Bolschewiken präsentierte. Aber die wollen das offenbar, und es gibt — nicht nur im Labourlager, sondern auch in den Kreisen der Regierungspartei — törichte Engländer genug, die dabei mitheulen und mithelfen.

Das alles geschieht am grünen Holz einer der kräftigsten Großmächte, die sich mit Sowjetrußland zu tief eingelassen hat. Was aber wird am dürren Holz geschehen, das heißt im Bereich derjenigen Kleinstaaten, die sich vom Sowjetreich bisher ferngehalten haben und nun in dessen Bannkreis gezwungen werden sollen?

Man sollte den Herren vom Kreml nicht länger nachlaufen!

Polen und die Moskauer Verhandlungen.

Die polnische Presse beschränkt sich im großen und ganzen auf die Wiedergabe der englischen und französischen Meldungen über den Verlauf der ewigen Werbung der Westmächte um die Gunst der spröden Herren im Kreml. Trotzdem man auch in Warschau gegenüber dem sowjetrussischen Nachbarn gewissermaßen angeborene Bedenken hat, ist die polnische Presse im wesentlichen bei diesen Vorgängen doch das getreue Spiegelbild der englisch-französischen Erwartungen und Enttäuschungen. Sie hat mit der englisch-französischen Presse den Optimismus über den „baldigen Abschluß" der Verhandlungen in früheren Wochen mitgemacht und teilt nun jetzt den Mißmut und die Ungeduld der peinlich berührten großen Freunde. Nur in wenigen Fällen hat die polnische Presse in eigenen Ausführungen ihre Stellung zu diesen Verhandlungen begründet.

So nimmt der Londoner Korrespondent des in Wilna erscheinenden **„Słowo"** in einem Leitartikel Gelegenheit, Polens Stellungnahme zu den Moskauer Verhandlungen darzulegen und kommt dabei mehr oder weniger zu dem Ergebnis,

die Westmächte würden klug handeln, wenn sie das langwierige Betteln in Moskau aufgeben würden.

Es sei gleichgültig für die politische Lage, ob Moskau nun wirklich „gewonnen" werden könnte oder nicht. Im einzelnen schreibt der neu verpflichtete Londoner Korrespondent des „Słowo" was folgt:

Die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen haben im April begonnen und dauern fast ununterbrochen drei Monate. Selten haben politische Verhandlungen so lange gewährt, selten waren sie so beschwerlich. Zwei Monate lang war das Haupthindernis der Verhandlungen die Baltische Frage. Sowjetrußland wünschte, daß jeder deutsche Angriff auf Lettland, Estland und Finnland als Kriegsgrund für ein Dreierabkommen hingestellt werden sollte. England wollte lange Zeit mit einem solchen Entgegenkommen nicht einverstanden sein, besonders, da die drei baltischen Länder eine sowjetrussische Garantie ablehnten. Schließlich hat England nachgegeben. Nun schien es, daß der Vertrag verwirklicht werden würde. Aber Molotow stellte am 3. Juli neue Forderungen. Als „Kriegsgrund" sollte gleichfalls die sogenannte „innere Aggression" angesehen werden. Das heißt, ein „Angriff sei auch gegeben, wenn Deutschland diese drei baltischen Länder „nationalsozialistisch" durchdringen würde". Molotow machte Schwierigkeiten was die russischen Garantien in Holland und in der Schweiz anbelangt, und forderte schließlich, daß Polen und die Türkei ein Bündnis mit Sowjetrußland abschließen sollten.

Was bedeutet nun dieses komplizierte sowjetrussische Spiel? — Sowjetrußland reißt sich nach keinem Pakt mit den Westmächten, das ist klar.

Es weiß sehr wohl, daß ihm mit dem Augenblick des Zustandekommens einer englisch-französischen Garantie in Wirklichkeit nichts mehr droht. Von welcher Seite sollte Hitler Sowjetrußland überfallen, so daß der englisch-französisch-polnische Vertrag nicht in Wirkung treten könnte? Etwa auf dem Umwege über das Baltische Meer oder die Baltischen Länder? Das wäre von deutscher Seite ein Wahnsinn, so lange es auf diesen Verbindungslinien von der polnischen Armee bedroht werden würde.

So hat nun Sowjetrußland tatsächlich schon die englisch-französische Garantie erhalten.

Es könnte beruhigt schlafen. In London und Paris weiß man das sehr wohl und erwägt folgenden Gedanken: Wenn wir euch, den Sowjetrussen, die Sicherheit gegeben haben, so müßt auch ihr etwas geben. Gebt uns die Garantie, daß ihr uns in einem Kriege mit Deutschland helfen werdet.

Hier beginnt, — so fährt der Londoner Korrespondent des Wilnaer „Słowo" fort — die sowjetrussische Dreherei. Moskau hat Garantien für die Baltischen Länder gefordert, was in der Praxis so aussieht,

daß im Fall eines Krieges die sowjetrussische Armee zumindest Lettland und Estland einnimmt.

Jetzt hat Moskau Garantien für die sogenannte „innere Aggression" gefordert. In der Praxis bedeutet dies, daß schon im Frieden Moskau „durchaus legal" sich in die innerpolitischen Verhältnisse in Lettland und Estland einmischen könnte.

Moskau scheint demnach wie folgt zu kombinieren: Am besten wäre es, wenn ein Krieg ausbrechen würde. So lange wir nicht der Koalition angehören, haben wir größere Chancen als nach einer Paktunterzeichnung. Sofern nämlich ein Krieg ausbricht, ist unsere Situation sehr gut. Wenn wir aber einer „Friedenskoalition" beigetreten sind, nicht aber einer „Kriegskoalition",

so wollen wir so viel heraushandeln, daß alle Staaten, die zwischen Rußland und Deutschland liegen, so gebunden sind, daß sie sich nicht mehr frei bewegen können.

Das scheint der Kreml im Auge zu haben.

Was aber denkt der Westen? Marschall Pilsudski soll Minister Eden bei dessen Besuch in Warschau im Jahre 1935 gesagt haben:

„Ihr Engländer begeht gegenüber Rußland immer den gleichen Fehler. Entweder überschätzt ihr es oder ihr unterschätzt es."

England hat sicherlich sehr lange mit dem Gedanken gespielt, es wäre gut, wenn Deutschland mit Sowjetrußland in einen Krieg geraten würde, und es vergaß, daß eine Eroberung der Ukraine durch Deutschland das europäische Gleichgewicht vollständig gestört haben würde. In den Jahren, da Adolf Hitler scharf gegen Sowjetrußland hervortrat, hätte man Sowjetrußland sehr leicht gewinnen können. Heute kämpft Adolf Hitler mit den Engländern, und Sowjetrußland rächt sich an England für die Zeiten, in denen London mit aller Ruhe den deutschen Plänen gegenüber Rußland gegenüberstand. Die Engländer überschätzen heute die Bedeutung Sowjetrußlands. Ein Teil der öffentlichen Meinung unterschätzt die Moskauer Forderungen dadurch, daß es täglich betont, daß ohne Sowjetrußland der Frieden nicht aufrecht gehalten werden könne.

Nach diesen Ausführungen versichert der Londoner Korrespondent des „Słowo", seiner Auffassung nach gäbe es nur einen gefährlichen Fall, der dann eintreten würde,

wenn Rußland sich mit Deutschland verbünden würde.

Er glaubt jedoch zu beobachten, daß eine solche Gefahr nicht eintreten werde. Ein solches Bündnis hätte eine neue Aufteilung Polens zur Folge. Für Rußland sei es von Vorteil, daß Polen eine Barriere gegenüber Deutschland bilde, während Deutschland für den Fall einer unmittelbaren Nachbarschaft mit Rußland die innere Waffe des Bolschewismus fürchten müßte, weil Rußland „auf diese Waffe nicht verzichten werde".

Demzufolge, so folgert der Korrespondent des Wilnaer „Słowo" weiter, gäbe es für Rußland nur zwei Möglichkeiten:

entweder die Neutralität oder die Zusammenarbeit mit dem Westen.

Es wäre deshalb auch, so betont der polnische Korrespondent, durchaus kein Unglück, wenn ein Vertrag nicht zustande komme. Gewiß, ein solcher Vertrag wäre nicht nur für einen Kriegsfall erwünscht, sondern würde wahrscheinlich auch einen Krieg vermeiden helfen. Wenn sich aber Stalin nicht binden wolle, dann sei eben nichts zu machen, und man müßte resigniert mit der Hand abwinken und auf die eigene Kraft bauen. Diejenigen, so schließt der Korrespondent seine Ausführungen, die den Vertrag mit Moskau unbedingt wünschen, müßten mit ihrem Nachlaufen aufhören. Wenn nämlich Sowjetrußland sehen würde, daß sich niemand um Moskau kümmert, dann würde es einen Richtungswechsel vornehmen und selbst den Abschluß eines Paktes herbeiwünschen. Sowjetrußland könne nur auf die Neutralität setzen. Es fürchte sich aber bestimmt vor einer Isolierung.

Baltische Verwahrung:

„Offener Brief" an die Westmächte.

Einen **„Offenen Brief an die Westmächte"** richtet das estnische **„Uus Eesti"** (Nr. 180 vom 7. Juli), und diese Erklärung hat in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut:

Verehrte Herren in London und Paris!

Nehmen Sie es bitte nicht übel, sehr verehrte Herren in London und Paris, wenn wir von Zeit zu Zeit Ihren Großstadtzeitungen unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Nehmen Sie uns auch das nicht übel, wenn wir hin und wieder die Hände über dem Kopf zusammenschlagen müssen über die eigenartigen Ausgeburten Ihrer Phantasie. So wie auch heute. Sie schreiben beispielsweise in der „Times", die wir immer für ein Vorbild an Sachlichkeit und Lebenserfahrung gehalten haben, folgendes:

„Es gibt Staaten, die die Garantien gern angenommen haben. Holland und die Schweiz jedoch wünschen auf keinen Fall Garantien gegen ihren Willen. Die Baltischen Staaten und Finnland erklären, sie wünschten unter keinen Umständen eine Garantierung durch Räterußland. Sie haben eine so eigenartige Vorstellung von dem Rotarmisten, als wenn er käme, in der einen Hand die Flinte, in der anderen Hand Flugblätter, um sich auf unbestimmte Zeit bei dem Volk, dem er zu Hilfe kommt, niederzulassen und kommunistische Propaganda zu treiben . . . Frankreich und England aber sind gezwungen sich mit Rußland zu einigen; die französische und englische Diplomatie sieht sich daher vor der Aufgabe, es den Baltischen Staaten klarzumachen, daß ihre eigenen Interessen mit dem Dreierpakt im Einklang stehen."

Sehr geehrte Herren in London!

Wir wissen es jetzt, daß Sie gezwungen sind, mit Rußland zu paktieren. Wir sind gerührt, daß Sie dabei noch Zeit gefunden haben, auch an unsere Interessen zu denken, und es interessiert uns zu erfahren, daß Sie während Ihres Moskauer Aufenthaltes Ihren ersten Entschluß geändert haben. Trotzdem ist zu befürchten, daß Sie sich vergeblich bemühen, wenn Ihre Diplomaten versuchen würden — oder wie im Unterhaus angeregt wurde, durch Entsendung von Kriegsschiffen — uns davon zu überzeugen, was für ein prächtiger Mann eigentlich dieser Rotarmist ist, dem Sie gestatten wollen, uns zur „Hilfe" zu kommen, wann ihm das paßt. Wir haben da so manche Erfahrungen, von denen Sie anscheinend noch nichts wissen. Im übrigen: warum eigentlich soll dieser Rotarmist noch Flugblätter mit sich führen, wenn er mit dem Gewehr in der Hand die Absicht hat, auf „unbestimmte Zeit bei dem Volke zu verbleiben, dem er zur Hilfe kam", wie Sie das ausdrücken. —

Und Sie meine Herren in Paris!

Machen Sie eigentlich Witze, wenn Sie in Ihrem dem Außenministerium nahestehenden „Petit Parisien" mit ganz ernsthafter Miene schreiben:

„Ein in Tallin (Reval) oder Riga zu Deutschlands Gunsten organisierter Putsch wird von Moskau als Einleitung eines Angriffes aufgefaßt, und es ist natürlich, wenn Räterußland in einem solchen Fall alles tut, um seine strategischen Positionen zu sichern."

Wenn das ein Scherz sein soll — wir bedauern es, das sagen zu müssen —, dann geht dieser Scherz zu weit. Wer sollte eigentlich in Tallin (Reval) oder Riga einen Putsch zugunsten Deutschlands organisieren? Vielleicht wird der „Petit Parisien" uns auch dieses Geheimnis enthüllen. Wenn er das aber nicht tut, müßte er dann nicht als Mitschuldiger derartiger gefährlicher Pläne gelten? —

Meine Herren in London und Paris!

Wenn Sie wirklich dazu gezwungen sind, irgend etwas zu tun, warum reiben Sie sich dann mit Ihren eigenartigen Veröffentlichungen, bei denen Sie sicher auf Dumme in Ihren Völkern hoffen, die das glauben, an unbeteiligten Neutralen? Warum versuchen Sie es, die Rechnung auf andere abzuschieben? Sie können unserer Versicherung unbedingt Glauben schenken, auch wenn es eine Neuigkeit für Sie sein sollte:

Ehre und Freiheit des kleinen Mannes ist bestimmt ebensoviel wert, wie die des großen!

Nach kurzer Krankheit verschied unverhofft am Montag, dem 10. Juli, vormittags, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin

Anna Porałła

im 66. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Jan Porałła
Direktor der Wielkopolska Papiernia

Bydgoszcz-Czyżkówko, Miejska Górka, Rawicz, Berlin, Danzig, Bobrek-Karf, Tarnowskie Góry

Die Überführung der Leiche von der Kapelle des Diakonissen-Krankenhauses zur Kirche in Czyżkówko erfolgt am Dienstag, dem 11. d. M., um 6 Uhr nachmittags. Am Mittwoch, dem 12. Juli, um 10 Uhr, feierliches Requiem und Trauergottesdienst, anschließend Beisetzung auf dem Friedhof in Czyżkówko

4363

Unerwartet für uns alle wurde gestern, Sonntag nachmittag, unser langjähriger Mitarbeiter,

Superintendent

Konrad Schulze

aus einem arbeitsreichen und schaffensfreudigen Leben heimgerufen. Von einem unbeugsamen Pflichtgefühl durchdrungen, streng gegen sich selber, herzensfreundlich für den Nächsten, ganz der Arbeit hingegeben, hat er sich gemüht, unserer Kirche mit allen seinen Kräften bis zum letzten Augenblick zu dienen, der ihm bei seinem schweren Leiden nicht unvorbereitet kam. Wir haben seinen Eifer um die Sache der Kirche kennengelernt. Wir gedenken seiner in herzlicher Verbundenheit und Liebe.

Der Herr unser Gott sei ihm freundlich. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit ihm.

Das Evangelische Konsistorium
Mitglieder, Beamte und Angestellte.

Poznań, den 10. Juli 1939.

4364

Die Verlobung unserer Tochter Karin mit dem Kaufmann Herrn Hans Jochen Buness geben wir bekannt

Alfred Möbius
u. Frau Margarete geb. Viebig

Jaracz, p. Smiłowo

Meine Verlobung mit Frl. Karin Möbius, Tochter des Gutsbesitzers und Oberleutnants d. Res. Herrn Alfred Möbius und seiner Frau Gemahlin Margarete geb. Viebig beehre ich mich anzuzeigen

Hans Jochen Buness

Seehausen (Altmark)

Juli 1939

4366

Heute abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Hermann Schielke

im 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Antoni Schielke und Kinder

Kamień, 9. Juli 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. d. M., um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

4368

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau

Auguste Mallon

sagen wir allen, sowie Herrn Pfarrer **Eichstädt** für die trostreichen Worte

herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 10. Juli 1939. 1923

Privatlogis in Danzig

(Telefon 21984) 4244

in bester zentraler Lage und gutem Hause
Frau H. Schmidt, Kohlenmarkt 13,3 Fahrstuhl)

Drahtseile

zur Transmission für Lokomobilen liefert 4312
B. Muszyński, Seilfabrik, **Gdynia 4.**

Schön gelegenes Gut bietet freundliche

Aufnahme

(Dame) bei 3 Zł. Pension. Gefl. Zuschr. unt. G 4372 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Landwirtss. u. Handw.
wünscht Einheirat
in Landwirtschaft oder Stadtgrundst. Bin evg., 34 J. alt, 175 cm groß, schlank, dunkelbl., musik. Verm. 12000 bar, später mehr. Zuschr. u. E 1891 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 31 Jahre, 10000 Zł. bar. Verm., wünscht in eine größere Landwirtschaft
einzuheiraten.
Zuschrift. unter O 1916 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geb., häusl. erzog. Besitzertocht., 27 Jahre alt, evgl., 1,68 gr., Ersparn. vorhand., sucht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege solid., strebsamen
Ehegatten.
Beamter od. Handwerk. in sicherer Position, der gern ein Heim gründen will, wird um ernstgem. ausführliche Zuschrift. unt. M 1914 an die Gst. dieser Zeitung gebeten.

Suche f. m. Tochter, kl. Statur, 27 J., erbgeld., evangl., m. kl. erworb. Körperfehler, sparsam, häuslich, edelgesinnt, Lyzealbild., nicht unverm., passd., aufricht.
Lebensgefährten
in gesich. Stell., mit gut. Charakt und Herzensbild., evtl. auch mit kl. Körperfehler, Reichsdeutscher od. Danziger angen., Witw. m. Kind nicht ausgeschloss. Vertrauensvolle Zuschrift. unter D 4349 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Junger, unverheirat.
Beamter
mit mehrjähr. Praxis, der unter Leitung des Besitzers wirtschaft. soll, f. intensiven, größeren Betrieb gesucht. Antritt kann sofort erfolgen. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbet. 4341
Konrad Hoene, Leźno, poczta Firoga, powiat Kartuzy.

Suche z. 1. 9. 39 jungen
2. Beamten
beider Sprach. mächtig. Bewerbg. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. A 1882 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jüngerer, lediger
landw. Beamter
mit mehreren Jahren Praxis u. guten Zeugnissen für mittler. Gut vom 15. 8. ges. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. unter S 1866 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtigen 4359
Müllergesellen
für 15 t Wasser- und Motormühle stellt als Ersten ein. Trinker kommen nicht in Frage. Offerten mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung sind zu richten an
P. Glowatzki
Młyn pod Orłem
Lidzbark, p. Działdowski

Molkerei-Gehilfen
tücht. Käser, an selbstd. Arbeit gewöhnt, sucht
Centralna Mleczarnia, Grudziądz. 4321

Jüng., tücht. 4361
Molkereigehilfe
für alle vorkommenden Arbeiten z. 15. Juli resp. 1. August stellt ein
Molkerei Wernersdorf, Freist. Dzg.

---

1 Schmiedegeselle
1 Lehrling
sofort ges. **P. Altenburg,** Schmiedemeister, Dworcowa 38. 1892

Achtung!
Sattler-Geselle
wird sofort eingestellt bei Sattler **Willi Roß, Trzeciewiec,** pow. Bydgoszcz. 1905

Sattlergesellen
von sofort gesucht. 4367
P. George, Gniew.

Suche v. sof. ein. kräft.
Müllerlehrling
für meine neuzeitliche Motormühle. Für sorgfält. Behandlg. u. gute Fachausbild. w. garant. Dortselbst 4352
Müllergeselle
gesucht.
R. Wein, Motormühle Wełna, p. Janowiec, pow. Żnin.

Buchhalter (in)
möglichst perfekt, gesucht. Angeb. schriftlich ausführlich erbet. 4365
Spediteur **Wodtke,** Möbeltransport und Lagerhaus, Gdańska 76. Tel. 3015.

Melker
sofort gesucht. 1922
Busse, Brzdki-Ciele.

Lehrling
der das Friseurhandwerk erlern. will, kann sich sofort melden.
Alfred Gudzun, Friseurmeister, 1874 Jagiellońska 26.

---

1 Arbeitsburschen
sucht sofort **F. Neumann,** Garbary 9. 1919

Zum 1. August **Wirtin**
gesucht für 60 Morgen große Landwirtsch., mit all. Arbeiten derselben vertraut, Frl. od. Witwe o. Anhang, 40-50 Jahre m. Verm. v. 4000 zł aufwärts bevorz., da **spät. Heirat** nicht ausgeschl. Frdl. Ang. m. Bild unt. G 1896 a. d. Geschst. d. Z.

Jungwirtin
oder **Küchenmädchen** mit Kochkenntnissen für mittleren Gutshaush. zum 15. 7. ges. Küchenmädchen vorhanden. Bewerbg. mit Gehaltsansprüchen unt. U 4307 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 7. oder 1. 8. evangl. 4369
Wirtschafterin
(Wirtin), erf. in ihrem Fach. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., Lebenslauf an
Maj. Radziejewo, p. Starogard.

Suche zum 15. 7. eine evgl., fleißige
Köchin
mit guten Zeugnissen und ein
Stubenmädchen
welches plätten u. etw. nähen versteht, f. mittl. Gutshaush. im Freist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter N 4290 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausmädchen
aufs Land gesucht. 4362
Ehms, Grabowiec, poczta Niewald, pow. Grudziądz.

Ehrliches 1921
Hausmädchen
z. 15. 7. od. spät. gesucht.
Ritzki, Sw. Trójcy 35/6.

Aufwärterin
benötigt 1871
Dąbrowskiego 27—3.

Stellengesuche

Brennerei-verwalter Rechnungs-führer
perfekt Deutsch u. Poln. ledig, erfahren, sucht Dauer- od. Campagnestellung. Angeb. unt. F 1895 an die Geschst. d. Z.

Müllermeister
evgl., verh., 24 J. alt, sucht
Beschäftigung.
Offerten mit Gehaltsangabe unter R 4296 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
sucht Stellung vom 1. X. 39. auf größerem Gut oder in Privat-Gärtnerei, bei evang. Herrschaften als Verheirateter. Am liebsten in Freistadt Danzig. Ist evg., 30 Jahre alt, gute Zeugnisse vorh. Offert. bitte unter Nr. C 4348 an d. Geschftst.

Deutscher Schofför
sucht Beschäftigung mit geringen Ansprüchen. Zuschriften erbittet
E. Eichhorst, 1872
Inowrocław, Kasprowicza 15.

Schofför
26 J., m. gut. Zeugniss., **sucht** bei sehr bescheiden. Ansprüchen **Stellung** von sofort oder später. Zuschriften unt. D 1890 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erstklassiger, erfahren., deutscher
Melkmeister
firm im Fach, prima Zeugnisse, **sucht baldige Stellung** auf deutschem Gute. Angeb. u. W 4310 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische, junge, ehrliche, flinke
Verkäuferin
die beide Landessprach. gut beherrscht, **sucht Stellung** egal welcher Branche. Freundl. Off. unt. B 1877 a. d. Gst. d. Z.

Büro-Anfängerin
s. v. sof. Stellung. Beh. Deutsch, Poln. in W. u. Schr. sowie Stenogr. Off. u. L 1909 a. d. Geschst.

Suche f. bess. Mädchen (Vollwaise) Stellung
als Haustochter
wo sie das Koch. gründl. erlernen kann. 4347
Fr. J. Schulz, Maj. Łęg, poczta Śrem.

Suche vom 15. 7. 39 od. später **Stellung** als
Jungwirtin
Besitze Kenntnisse im Koch., Backen, Einweck. und Geflügelaufzucht. Familienanschluß erw. Zuschrift. unter L 1854 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 15. 7. 1939 **Stellung** als
Stubenmädchen
oder
2. Stubenmädchen.
Zeugnisse vorhanden. Offerten unter P 4295 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Grundstück
von bald zu kaufen oder zu pachten gesucht, 10000 zł bar, gut. Boden, räuml. Wohng. erwünscht. Gefl. Angeb. unt. N 1195 a. d. G. d. Z.

Suche **kleines Haus** m. 2—3 Morg. gut. Boden, geeign. f. Gärtn., 4000 Zł. Anz., mögl. Nähe Bydgoszcz. Off. unt. P 1917 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei gesunde, zugfeste
Arbeitspferde
sucht **Eduard Reeck,**
4373 Sniadeckich 33.

Ein guterhalt. Sofa
zu verkaufen
Pomorska 55, Whg. 3.

---

1 Geschäftswagen
billig zu verkaufen 1908
Podwale 9, Hof.

Kutschwagen
Rollwagen 1723
Arbeitswagen
zu verkauf. **Kujawska 5.**

Motorrad
DKW. 200 ccm, billig zu verkaufen 4340
Kroskiewicz
Wichorze pow. Chełmno

Dreschmotore
zu verkaufen 1902
Nakielska 24.

Wir bitten die benötigten
Grasmäher
mit Handablagen u.
Getreidemäher
Original „Deering," sowie
Pferderechen und Heuwender
bei uns zu bestellen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.
Filiale Bydgoszcz.
4180 Dworcowa 67.

Lokomobile
Fabrikat: **R. Garret & Sons,** Baujahr 1898, 6 Atm., verkauft 4358
Gutsverwaltung Wieszczyce,
p. Kęsowo, pw. Tuchola.

Deutzmotor
8—10 PS., geeignet zum Dresch., a. f. Handwerk., steht billig zum Verkf. Angebote unter A 4324 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dreschkasten und Reinigungsmaschine
zu verkaufen 1918
Miedzyn, Pagórek 9.

Weg. Fortzug sämtlich.
Schmiedewerkzeug
zu verkaufen. 1920
E. Drews, Schmiedemeister, **Sienno,** p. Kotomierz.

Pumpe
mit groß. Leist., Wassertümpel auszupumpen, auch gebraucht, gesucht. Gefl. Offert. u. F 4355 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut erhaltener 1910
Tennisschläger
zu verkaufen
Stein, Dworcowa 94

Wohnungen

Sonnige
3-Zimmerwohnung
m. Balk. v. sof. zu verm. Offerten unter H 1901 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnung
2—3 Zimm. und Küche, im Zentrum der Stadt, gesucht. Zahle evtl. 1 J. voraus. Angb. u. H 1836 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., kinderl. Ehep. sucht
Zimmer und Küche
od. **gr. Zimm.** m. Kochgelegenh. Off. u. K 1907 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

11. Juli.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Am Montag gegen 16,30 Uhr ereignete sich auf der Fordoner Chaussee in der Nähe von Kabel Polski ein schwerer Verkehrsunfall. Dort ging auf der rechten Chausseeseite die 18jährige Arbeiterin Helena Gajewska Thornerstraße 151. Wahrscheinlich um dem Staub aus dem Wege zu gehen, wollte sie plötzlich die Straße überqueren. Sie bog nach links ein, ohne sich aber davon zu überzeugen, ob der Fahrdamm frei ist. Leider kam im gleichen Augenblick in derselben Richtung ein Personenauto heran. Am Steuer des Autos saß die Frau eines hiesigen Fabrikbesitzers, die nicht ahnen konnte, daß die Fußgängerin ihren Weg plötzlich ändern würde. Obwohl augenblicklich die Bremsen des Autos in Tätigkeit traten, wurde die Gajewska überfahren.

Man brachte die Bedauernswerte, die besinnungslos liegen geblieben war, mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus. Dort ist sie, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, in den Abendstunden verstorben.

Der außerordentlich bedauerliche Unfall läßt erneut die Warnung wiederholen, äußerste Vorsicht walten zu lassen. Nur die strengste Beachtung der Verkehrsvorschriften verhütet derartige Katastrophen.

---

§ **Kontrolle der Quittungskarten.** Wie wir erfahren, soll in den nächsten Tagen auf dem Gebiet der Stadt Bromberg eine Kontrolle der Invaliden-Quittungskarten durchgeführt werden bei Personen, die Beschäftigung haben in landwirtschaftlichen, in Gartenbau-Betrieben, in der Forstwirtschaft, bei Meliorationen, in Vieh- und Fischzuchtanstalten, bei Parzellierungen und in Arbeitsbetrieben, die auf das engste mit den vorher genannten Unternehmen verbunden sind. Die betreffenden Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie weiterhin verpflichtet sind, Invalidenmarken zu kleben. Die Marken müssen vorschriftsmäßig entwertet werden, indem auf die Marke das Datum für den entsprechenden Zeitabschnitt geschrieben wird. Die Daten dürfen nicht verbessert werden, weshalb empfohlen wird, vorher genau zu prüfen, für welchen Zeitabschnitt die betreffende Marke eingeklebt wird. Invalidenmarken sind nur in Postämtern zu haben.

§ **Sturz auf der Treppe.** Als die Sieroca (Waisenhausstr.) 13 wohnhafte Frau Bronisława Schraube die Treppe des genannten Hauses herunterging, blieb sie mit einem Absatz an einer losen Treppenschiene hängen. Dabei schlug die Frau mit dem Gesicht gegen den zementierten Bodenbelag und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Infolge Rahmenbruches** stürzte auf der Thornerstraße eine Radlerin. Sie wurde zur Anlegung von Verbänden in das Städtische Krankenhaus gebracht, von wo sie dann zur häuslichen Pflege entlassen werden konnte.

§ **Während eines Auflaufs bestohlen.** Am Sonnabend kam es auf dem Hofe des Hauses Zbożowy Rynek (Kornmarkt) 5 zu einem Streit und Auflauf, den Taschendiebe auszunutzen verstanden. Sie stahlen dem Jagiellońska (Wilhelmstraße) 25 wohnenden Jan Kowalski aus der Hosentasche eine Geldbörse mit 72 Złoty Inhalt. Kowalski bemerkte erst später den Diebstahl.

§ **Ein dreister Einbruch** wurde am Sonntag nachmittag bei dem Zahnarzt Zbigniew Smukalski, Romana Dmowskiego (Brückenstraße) 12, verübt. In Abwesenheit der Bewohner drangen bisher unbekannte Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung ein, öffneten alle Schränke und Schubladen und entwendeten einen Brillantenring, einen Herrenanzug, vier Damenkleider, sechs Handtücher und einen Koffer im Gesamtwerte von etwa 1000 Złoty. Als der Wohnungsinhaber nach Hause zurückkehrte, stellte er den Diebstahl fest.

§ **Nicht weniger als fünf Fahrräder an einem Tage gestohlen.** Am Montag wurden nicht weniger als fünf Fahrräder als gestohlen bei der Polizei gemeldet. So wurde bei einem Einbruch aus dem Schuppen des Wincenty Błaszak, Niecała 14, ein Herrenfahrrad im Werte von 130 Złoty entwendet. — Dem M. Orłowitystraße 7 wohnenden Stanisław Jankowski wurde ein Herrenfahrrad im Wert von 180 Złoty gestohlen, das er im Hofe des genannten Hauses stehen gelassen hatte. — Vom Hofe der Sozialversicherungsanstalt wurde dem aus Znin stammenden Witold Malak ein Herrenfahrrad im Werte von 110 Złoty gestohlen. — Marian Srednicki, Brzozowa (Oranienstr.) 20, meldete den Diebstahl eines Fahrrades im Werte von 140 Złoty; er hatte das Rad vor dem Gebäude Jagiellońska (Wilhelmstr.) 5 stehen gelassen. — Dem Fr. Kaźmierczak, Król. Jadwigi (Viktoriastraße) 7, wurde ein Fahrrad im Werte von 90 Złoty gestohlen. In diesem Falle konnte der Täter gefaßt und der Polizei übergeben werden.

Graudenz (Grudziądz)

Die öffentlichen Arbeiten

in Augenschein zu nehmen, dazu war der Presse in einer Autofahrt, an der Starost Grodyński, Ing. Stołowski, Abteilungsvorsteher Michalak teilnahmen, Gelegenheit geboten.

Zunächst wurde das Schwimmbassin bei der Gendarmeriekaserne besucht. Es hat eine Fläche von 40×60 Quadratmeter. Das neue Bassin geht der Vollendung entgegen. Von dort ging's zum Volksschulbau bei der Stachewiczstraße, der eine Fläche von 600 Quadratmeter bedeckt. Sportplatz und Garten haben einen Flächeninhalt von 11 500 Quadratmeter. Die Baukosten werden rund 300 000 Złoty betragen. Gegenwärtig ist man mit den Innenarbeiten der Schule beschäftigt. Die Ingebrauchnahme der Anstalt, die 13 Klassen enthalten wird, soll voraussichtlich noch im laufenden Jahre erfolgen. Die weitere Besichtigung galt Straßenbauten. Unter ihnen ragt die Gdyńskastraße, die Verbindung der Culmerstraße (Chełmińska) mit der Eisenbahnbrücke, hervor. Dieser Weg, dessen Neupflasterung und modernere Gestaltung im Vorjahr begonnen wurde, macht in seiner jetzigen Form in der Tat einen angenehmen, würdigen Eindruck. Das ist um so mehr zu begrüßen, als fremde Besucher unserer Stadt, die vom Westen, über die Brücke her kommen, geneigt waren, von dem vorherigen, unzulänglichen Zustand der Gdyńskastraße ungünstige Schlüsse auf das Graudenzer Gemeinwesen zu ziehen.

An weiteren Straßenerneuerungsarbeiten sind die Belegung der Staszica (Goßlerstr.) und Batorystraße mit Klinkern, ferner die Pflasterungen in der Mikołaja z Ryńsk-Straße und des Droga Łąkowa (Wiesenweg) zu erwähnen. Material hierfür wird bekanntlich auch aus der städtischen Betonwerkstatt geliefert.

Etwa 600 Personen finden bei den öffentlichen Arbeiten, die vom Arbeitsfonds durchgeführt werden, Beschäftigung. *

× **Aus der Weichsel gelandet** wurde von dem patrouillierenden Motorboot die Leiche eines mit Badehose bekleideten etwa 22jährigen jungen Mannes. Bei dem Toten soll es sich um den, wie gemeldet, am Sonntag, dem 2. Juli, beim Baden ertrunkenen Franciszek Marchlewski handeln. — Ein weiterer tödlicher Badeunfall trug sich am letzten Sonntag in Neuenburg (Nowe) zu. Dort ertrank in der Weichsel ein junger Mann namens Kujawski. *

× **Zu der Überschwemmung von Kellern in der Czarnecki-Kaserne,** worüber bereits berichtet wurde, sei nachgetragen, daß es sich hier um Kellerräumlichkeiten handelte, die als Unterkünfte für dortige arme Bewohner dienen. Das Wasser drang so schnell durch die Fenster ein, daß die Einwohner sich schnellstens entfernen mußten. An der Ausschöpfungsaktion nahm außer der dorthin alarmierten Feuerwehr auch eine militärische Abteilung mit einer Spritze teil. Langer, angestrengter Arbeit bedurfte es, um das bis zu einer Höhe von anderthalb Metern stehende Wasser auszuschöpfen. — In Bedrängnis geraten sind bei dem gewaltigen Regenguß auch auf dem jenseitigen Badestrand Weilende. Sie eilten, als das Unwetter losbrach, in die dortige „Restauration“. Infolge eines besonders heftigen Windstoßes riß die Bedachung ab, so daß die Schutzsuchenden den Unbilden des Wetters preisgegeben waren. *

× **Ein Denkmal am Grabe des Schuhmachers Jan Cholewicz,** eines Teilnehmers des 1863er polnischen Aufstandes, auf dem Garnisonfriedhof zu errichten, wird seit erheblicher Zeit beabsichtigt. Zu diesem Zweck sind bisher 1265,47 Złoty als Beitragsspenden eingegangen. Jetzt ist die Angelegenheit soweit gediehen, daß die Errichtung des Denkmals im laufenden Jahr wird erfolgen können. Mit den Projektarbeiten ist Prof. Telek, von hier, bereits beschäftigt *

× **Über den Unfall beim Kahnfahren** in Dragaß (Dragass) bei Graudenz, am letzten Sonntag nachmittag, ist weiter zu berichten: Auf dem Kahn befanden sich sieben Personen. Die beiden ertrunkenen Personen sind der Besitzer Marian Mika und Władysława Marczewska; letztere, wie es heißt, war die Braut des Mikaschen Sohnes. Das achtjährige Mädchen, das, wie die beiden Vorgenannten, ebenfalls aus dem Fahrzeug stürzte, heißt Halina Arkuszewska. Sie konnte aus dem Wasser gezogen werden. Mittels künstlicher Atmung gelang es, das bereits bewußtlos gewordene Kind wieder ins Leben zurückzurufen. *

Über die Ursache des folgenschweren Unglücks erfahren wir, daß die Marszewska während der Fahrt auf dem Kahne ausgeglitten sei. Mika sprang hinzu, um das Mädchen zu halten und vor dem Sturz in das Wasser zu bewahren. Dabei gerieten beide ins Wanken und zogen bei dem unvermeidlich gewordenen Sturz aus dem Kahn auch die achtjährige Arkuszewska mit sich. *

× **Im Stadtpark gefunden** und auf dem 2. Polizeikommissariat, Rehdenerstraße (Gen. Hallera), abgeliefert wurden drei Schlüssel, darunter ein Patentschlüssel. *

× **Verkehrsunfälle.** Dr. Karol Węglewicz aus Warschau, zeigte der hiesigen Polizei an, daß am 8. d. M. auf der Chaussee Drobnica—Sierpce sein Auto, das er selbst gelenkt habe, von einem mit Stroh beladenen Wagen angefahren worden sei. Das Auto wäre dann in den Chausseegraben geraten, wobei alle darin sitzenden Personen, und zwar er selbst, seine Gattin und seine beiden Kinder im Alter von 6 und 8 Jahren leichte Verletzungen erlitten hätten. — Eine Meldung von Fr. Otręba, Blumenstraße (Kwiatowa) 16, zufolge, sei sein sechsjähriger Sohn von dem im gleichen Hause wohnhaften Heinz Weigert mit dem Fahrrade angefahren worden, wobei der Knabe körperliche Beschädigungen erlitten habe. *

× **Diebstahl.** Aus einem Bau in der Culmerstraße (Chełmińska) wurden, wie Karol Trojanowski, Grunwaldzka 7, der Polizei anzeigte, zum Schaden des Rittmeisters Tytlewski 18 Meter Wasserleitungsrohr im Werte von 40 Złoty entwendet. *

× **In die Besserungsanstalt.** Zwei vielversprechende Bürschchen — Bolesław Górski, Św. Wojciecha (Bischofstraße) und Alfons Majewski, Gen. Hallera (Rehdenerstraße) 52a, mußten sich dem Burgrichter stellen. Der Grund war, daß sie am 29. April d. J. gemeinschaftlich vom Wagen des Landwirts Zieliński aus Hansfeld, Kr. Graudenz, 6 leere Säcke gestohlen haben. Da den Angeklagten ihre Schuld zweifellos nachgewiesen wurde, erkannte der Richter auf Überweisung der beiden Langfinger, die gewiß trotz ihrer Jugend auch sonst kein makelloses Vorleben zu verzeichnen haben, auf Unterbringung in einer Korrektionsanstalt. Dort möge es gelingen, sie zu einwandfreien Staatsbürgern zu erziehen. *

Thorn (Toruń)

≙ **Ertrunken** ist am Sonnabend mittag in Gurske (Górsk) beim Baden der 25jährige Walter Zühlke, ein Sohn des Besitzers Erich Zühlke in Schwarzbruch (Czarnebłoto). Anscheinend ist der Verunglückte von einem Krampf oder Herzschlag betroffen worden, denn an der Badestelle soll das Wasser nur flach gewesen sein und dem Verunglückten nur bis an den Leib gereicht haben. **

≙ **Fahnenweihe.** Am Sonntag beging die Thorner Sattler- und Tapezierer-Innung die Weihe ihrer neuen Fahne, die am Vormittag um 10 Uhr im Festzuge, zu dem auch die anderen Thorner Innungen ihre Fahnenabordnungen entsandt hatten und unter Vorantritt einer Musikkapelle zur St. Johanniskathedrale geführt wurde. Im Anschluß daran fand dann ein Essen im Gartenrestaurant Tivoli statt, zu dem ungefähr 150 Gedecke gemeldet waren. Die Innung, die in früheren Zeiten den Namen Riemer-Innung geführt hat, gehört zu den ältesten Innungen Thorns. Alte in ihrem Besitz befindliche Urkunden weisen ihre bereits im Jahre 1409 erfolgte Gründung nach. Sie kann also auf das stattliche Alter von 530 Jahren mit Stolz zurückblicken. Eine der ältesten Sattlereien Thorns befand sich, wie aus einem Bürgerbrief vom 30. Oktober 1743 nachweisbar ist, bis vor wenigen Jahren im Besitz der Familie Stephan, in der in den langen Jahren das Sattlergewerbe fortlaufend vom Vater auf den Sohn vererbt wurde. Der letzte Besitzer, der unverheiratet geblieben war, mußte seinen Betrieb seines hohen Alters wegen schließen. **

≙ **Reger Badebetrieb.** Am vergangenen Sonntag herrschte infolge der Hundstagshitze an den Freibadestellen der Weichsel, namentlich am jenseitigen Ufer der Bazarkämpe, ein außergewöhnlich reger Badeverkehr. Ein gegen 4 Uhr nachmittags einsetzender kurzer aber ergiebiger Gewitterregen vermochte dem regen Treiben nur geringen Abbruch zu tun. Auch der Militärbadeanstalt in dem Teiche neben dem Hauptbahnhof hatte die große Hitze verstärkten Besuch der Erfrischung Suchenden zugeführt. Diese Anstalt ist in den letzten Jahren unter Aufwendung bedeutender Mittel zu einer Musterbadeanstalt ausgebaut worden. Sie bietet den Badegästen bei 30 Groschen Eintrittsgeld außer dem erfrischenden Bad noch vielerlei Abwechslungen. Ein künstlich hergerichteter Sandstrand am Rande alter Bäume ladet zu ausgiebigen Sonnenbädern ein, Spiel- und Sportplatz zu körperlicher Ausarbeitung. Eine Radioanlage sorgt ihrerseits für weitere Abwechslung. Der Teich, in dem sich vor dem Kriege die Schwimmanstalt des Thorner Infanterie-Regiments 61 befand, war seinerzeit stark verkrautet und sein Wasser, wie man in Untersuchungen feststellte, auch nicht ganz einwandfrei. Es wurde daher schon zu deutscher Zeit an seiner Ausflußstelle ein besonderer Kohlenfilter eingebaut, das alte Wasser abgelassen und der verschlickte Boden ausgestochen. Zu polnischer Zeit wurden dann auch noch die Uferränder mit zementierten Böschungen versehen, in die zum Wasser herabführende Treppen eingebaut sind. So ist jetzt eine schmucke Anlage entstanden mit einfachen aber gefälligen Bauten an Umkleide- und Aufenthaltsräumen an ihrem Rande, deren starker Besuch beweist, daß sie sich beim Thorner Publikum großer Beliebtheit erfreut. **

Dirschau (Tczew)

Weitere Opfer des Unwetters.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichts über das schwere Unwetter im Kreise Dirschau erfahren wir, daß der Blitz, der in eine Gruppe von Kindern in Klonowken eingeschlagen hatte, weitere zwei Kinder tötete, und zwar die

14jährige Klara Glaser und die neunjährige Ludwika Szmaglinski.

Ferner schlug der Blitz durch den Schornstein in die Wohnung der Frau Klara Boja in Brzeźno ein. Frau B., sowie ihr neun Monate altes Kind erlitten an Händen und Füßen Brandwunden. Schließlich wurde durch Blitzeinschlag der zehnjährige Jerzy Szczepanski aus Klonowken am ganzen Körper schwer verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, während die Brüder Antoni und Alojzy Kubik leichtere Brandwunden erlitten.

---

* **Kreistagswahlen.** Kreisstarost Biała hat für den 15. d. M. die Wahlen zum Kreistag ausgeschrieben. Die Gemeinden sowie die Städte Mewe und Pelplin stellen je zwei, die Stadt Dirschau fünf Kreisdeputierte.

* **Die städtische Winterhilfe.** Unter Vorsitz von Starost Biały fand im Sitzungssaal der Starostei eine Sitzung des Winterhilfskomitees statt. Geistlicher Rat Młyński, als Vorsitzender des Komitees, erstattete einen Rechenschaftsbericht über die Winterhilfe für das Jahr 1938/39. Die Höchstzahl der Arbeitslosen betrug 1942, von denen 209 die gesetzliche Unterstützung erhielten, während von der Winterhilfe 1450 bis 1500 Arbeitslose betreut wurden. Zusätzliche Ernährung wurde an 2452 Kinder gegeben. Da die Verhältnisse in finanzieller Hinsicht sich besser gestalteten als im Vorjahre, so war auch die Unterstützung der Arbeitslosen reichhaltiger. Zur Verteilung gelangten: 555 Tonnen Kohlen, 7000 Kilogramm Mischkaffee, 800 Stück Seife, 800 Paar Schuhe, 120 Mäntel, 100 Sweater, 18 Sack Zucker u. a. m. Ab 1. Juni 1938 wurden bis jetzt insgesamt 89 000 Złoty in bar und für 19 000 Złoty in Naturalien verausgabt. **Dieses ist nur möglich gewesen, daß vom Wojewodschaftskomitee die Mittel reichlicher eingingen, als in den Vorjahren.**

de **Seinen Urlaub** hat am Montag, dem 10. d. M., der hiesige Kreisarzt Dr. Drzewiecki angetreten. Der in Urlaub weilende Kreisarzt wird von Dr. Gaszkowski aus Stargard vertreten. Personen, welche sich beim Kreisarzt zu melden haben, erhalten nähere Informationen im Starosteigebäude, Zimmer 18.

* **Ertrunken** ist am Sonntag beim Baden in der Weichsel das achtjährige Söhnchen des Pferdepflegers Sledz in Baldau. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

* **Leichenfund.** Die Leiche des vor einigen Tagen ertrunkenen Soldaten konnte geborgen werden. Die Bestattung erfolgte am gestrigen Tage.

* **100-Kilometer-Fahrradrennen.** Am Sonntag veranstaltete der hiesige Verein KPW-Unja ein 100-Kilometer-Fahrradrennen. Es nahmen 19 Fahrer aus ganz Pommerellen teil. Der Wanderpokal des hiesigen Kaufmanns Wachowiak ging von Thorn nach Bromberg und konnte durch den Bromberger Władysław Ciesielski gewonnen werden. Seine Fahrzeit betrug 2,59 Stunden.

Konitz (Chojnice)

rs **Blitzschlag in eine Kirche.** Während des letzten Gewitters am Sonntag um 12.40 Uhr schlug der Blitz in den Turm der Kirche in Borzyszkowo. Die neu hergestellte Turmbedachung wurde vollständig abgerissen. Das Kirchendach geriet in Brand. Infolge der vereinigten Bemühungen der Feuerwehr und Bevölkerung konnte jedoch das Feuer gelöscht werden. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. +

rs **Ein Feuer** entstand am Sonnabend in der Ziegelei von Talaska in Czersk und vernichtete den Dachstuhl. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. +

rs **Unfall.** Auf dem Hofe des Sägewerks Steinhilber an der Bütower Chaussee brach sich ein Pferd ein Bein und mußte getötet werden. +

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 11. Juli. Als der 10 Jahre alte Sohn des Büdners Szafrański aus Seedorf (Zajezierze) eine Linde erklettert hatte, um Lindenblüten zu pflücken, brach ein Ast und der Knabe fiel zur Erde, wo er leblos liegen blieb. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hatte er sich die Wirbelsäule gebrochen.

e **Moritzfelde** (Murucin), 11. Juli. Dem Bauer Eduard Lüneberg von hier wurde nachts eine Zaunlatte vom Ziergarten abgerissen und durch ein Fenster in die Schlafstube geschleudert.

Dem Besitzer W. Dombrowski ertrank eine Kuh im Werte von 250 Złoty.

Dem Gasthausbesitzer Goltz wurde zum 1. 7. 1940 der Konsens für den Ausschank von Alkohol gekündigt.

z **Inowrocław**, 10. Juli. Am Viehmarkt stand ein Wagen mit einem Pferd ohne Aufsicht; durch das Signal eines Autos wurde das Pferd scheu und raste im Galopp davon. Eine Frau wurde zu Boden gerissen und erlitt schwere Kopfverletzungen. Ebenso trugen mehrere andere Personen, darunter auch Kinder, erhebliche Verletzungen davon.

Einen dreisten Einbruch am hellichten Tage verübte der 16jährige Simon Petrikowski in dem Kolonialwarengeschäft der Frau Pawlak in der ul. Poznańska. Dem jugendlichen Spitzbuben fielen dabei Schokolade, Zigaretten, Seife und andere Sachen in die Hände, jedoch wurde er beim Verpacken der Gegenstände in einen Beutel bemerkt und festgenommen.

Am Sonntag kam es in Słoński zwischen dem Schweizer Bernhard Grey und dem Fleischer Josef Biały zu einem Streit, in dessen Verlauf Grey seinem Gegner mit einem Fleischermesser in den Unterleib stach. Der Messerheld wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert, während der Schwerverletzte sofort dem Krankenhaus überwiesen wurde. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 10. Juli. Eine Unkrautvertilgung findet in der Zeit vom 10. bis 20. d. M. statt, besonders eine Vertilgung der Distel und der Berberitze. Eigentümer oder Pächter von Grundstücken, Gärten usw. sind verpflichtet in der genannten Zeit eine Vernichtung der Unkräuter durchzuführen.

Nakel (Nakło), 11. Juli. Das Bromberger Bezirksgericht verhandelte hier unter dem Richter Kułakowski. Zunächst hatten sich Jan Wąs und weitere 19 Angeklagte wegen Fälschung von Wahllisten zu verantworten. Die Angeklagten, die alle aus Nakel stammen, wurden zu je vier Wochen Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Die minderjährige Maria Cholewińska aus Wysiłek hatte abfällige Äußerungen über Polen gemacht. Das Gericht, vor dem das Mädchen sich jetzt zu verantworten hatte, verurteilte sie zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt. In einer Probezeit von drei Jahren soll das Mädchen unter einen Kurotor gestellt werden. — Antoni nud Stefania Siwek, Franciszek Mira und Maksymilian Kujawa hatten ohne Erlaubnis Militärgewehre und Munition besessen und wurden zu Arreststrafen von 2—6 Wochen vom Bezirksgericht verurteilt. Den drei Erstgenannten gewährte das Gericht eine zweijährige Bewährungsfrist. — Eleonore Jaworowa und Anna Hamowska hatten vor Gericht falsche Angaben gemacht. Die Strafen lauteten auf acht Monate Gefängnis bei der J. und vier Monate Arrest bei der H.

h **Strasburg** (Brodnica), 10. Juli. Während eines Gewitters schlug in Nieżywięc im hiesigen Kreise ein Blitz in das Gehöft des Landwirts Ignatz Kruse ein und zündete. In kurzer Zeit standen die Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Flammen. Der Brandschaden beziffert sich auf etwa 11 000 Złoty. — In Świerczyny brannte dem Landwirt Albin Kwaśniewski eine Scheune mit Futtervorräten nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. Juli. Am Sonnabend vormittag tankte ein Personenauto, das sich auf der Fahrt von Stargard nach Inowrocław befand, an der hiesigen Karpaty-Station. Der Fahrer und der Enkel des Inhabers begaben sich in ein nahes Hotel, um sich zu stärken, während der Großvater im Auto verblieb, angeblich um zu schlafen. Als die Beiden zurückkehrten, fanden sie den alten Herrn tot im Auto auf. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des St. Elisabethspitals gebracht, wo man einen Hitzschlag als Todesursache feststellte.

Am Sonnabend nachmittag stießen an der Ecke Konitzer- und Fleischerstraße ein aus Gdingen kommendes Diplomatenauto und ein Motorrad des Schuhmachers Gilka aus Tuchel zusmmen. Trotzdem das Rad des G. beschädigt wurde, kam der Fahrer mit dem Schrecken davon.

V **Vandsburg** (Sępolno), 10. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Stadtv. Urbański eingeführt. Das Dekret des pommerellischen Wojewoden betr. Bestätigung der Wahl des Vizebürgermeisters wurde zur Kenntnis genommen. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, den „Nowy Rynek“ in „plac Ks. Dr. Domańskiego“ umzubenennen. Von den einzelnen Stadtverordneten wurden noch Anträge auf Umbau eines städtischen Hauses, unentgeltliche Bäder für die Soldaten in der Gasanstalt, Neupflasterung der Straßen Hallera und Sienkiewicza, sowie Kanalisierung der ul. Wodna gestellt.

Wojewodschaft Posen.

Tödlicher Sturz vom Lindenbaum.

Der 60jährige Tischler W. Bałonik aus Kobelin fuhr auf die Chaussee zwischen Wyganowo und Kobelin, um dort Lindenblüten zu pflücken. Dabei stürzte er aus einer Höhe von zehn Meter vom Baum auf die Erde. Er erlitt einen Genickbruch und einen dreifachen linken Armbruch. Die Ehefrau und sieben Kinder trauern um den Ernährer.

---

ss **Gnesen** (Gniezno), 11. Juli. Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Gałęzewski hielt das hiesige Stadtparlament eine Sitzung ab, auf der zur Kenntnis genommen wurde, daß seit dem 1. Juli in der „Bischof Laubitz-Siedlung“ 18 arbeitslose Familien nutergebracht sind, die eine monatliche Miete von je elf Złoty zahlen. Alsdann wurde der Beschluß des Magistrats und des Finanzamts, dem Eichamt die Pacht von 6000 Złoty auf 4800 Złoty herabzusetzen, angenommen. Jedoch muß der Pächter die Steuern und Stempelgebühren tragen. Direktor Jenek berichtete anschließend über die Annahme eines nicht rückzahlbaren Zuschusses aus dem Arbeitsfonds in Höhe von 70 000 Złoty für Erd- und Straßenarbeiten. Die Stadtverwaltung hat nämlich folgende Pläne gefaßt: Pflasterung der Libeltastraße mit Betonwürfeln mit einem Kostenaufwand von 54 500 Złoty, Schlagung der Steine für den neuen Marktplatz, Erdarbeiten auf dem neuen Platz des ehem. jüdischen Friedhofsgeländes und der Bischofssiedlung, Legung neuer Bürgersteige und Bordsteine in der Słowackiego- und Wachtelstraße. Die Gesamtkosten dieser Arbeiten betragen 148 784,50 Złoty. Außer jenem Zuschuß bringt die Stadt 4200 Złoty in bar und 37 482 Złoty in Materialien auf. Ferner werden 37 102 Złoty von den Arbeitslosen für rückständige Miete abgearbeitet. Die Finanzkommission und das Stadtparlament nahmen den Plan mit Vorbehalt an, daß die für den Friedhofsplatz ausgesetzten 16 600 Złoty für Straßenarbeiten Verwendung finden. Eine längere Aussprache wurde über den Aufbau des neuen Schulgebäudes bzw. über den Bauplan einer zweiten siebenklassigen Schule hinter dem Bahnstrang geführt. Mit Rücksicht auf die großen Gefahren, denen die Kinder beim Überschreiten des Bahnstrangs und im Winter ausgesetzt sind, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, eine zweite Schule zu bauen. Ferner wurde der Bericht über die in der hiesigen Gasanstalt seitens der Wojewodschaft durchgeführten Besichtigung entgegengenommen. Aus demselben geht hervor, daß die Gasanstalt, die bereits 67 Jahre besteht, jährlich 3 600 000 Kubikmeter Gas produziert, 3370 Gasuhren und 17 500 Meter Gasröhren besitzt. Zum Schluß wurde beschlossen, für die Instandhaltung von Kriegergräbern 200 Złoty zu bewilligen. In einer sich anschließenden geheimen Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, für die hiesige Feuerwehr ein Auto zu kaufen.

ss **Kosten** (Kościan), 10. Juli. Im Walde des Gutes Kószarowo beging ein 56jähriger Landwirt aus Kąkolewo, Kreis Neutomischel, Selbstmord, indem er sich erhängte. Er hatte infolge familiärer Zwistigkeiten seine Ehefrau verlassen und war zu seiner Schwester in Nietążkowo gegangen, um dort ständig zu bleiben. Als ihn aber seine Schwester aufforderte, zu seiner Ehefrau zurückzukehren, ging er in den Wald und erhängte sich.

Posen (Poznań), 10. Juli. Für das akademische Jahr 1939/40 sind zu Dekanen der Universität gewählt worden: in der juristischen Fakultät Professor Dr. Zygmunt Wojciechowski, in der medizinischen Fakultät Professor Stanisław Kalandyk; in der humanistischen Fakultät Professor Dr. Lucjan Kamieński (zum zweiten Mal); in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Jerzy Suszko (zum zweiten Mal); in der land- und forstwirtschaftlichen Fakultät Prof. Zygmunt Pietruszczyński;

Der Stadtverordnetenversammlung und dem Rechtsanwalt Dr. Belichowski, der bekanntlich eine einjährige Probeamtierung als Stadtpräsident abgelehnt hatte, ist vom Wojewoden eröffnet worden, daß der Innenminister von dieser Erklärung Kenntnis genommen und darin einen Verzicht auf das Amt des Stadtpräsidenten erblickt hat. Wegen einer Neuwahl werde demnächst eine weitere Verfügung ergehen. Bezüglich der Bestätigung der Wahl des Vizestadtpräsidenten Nowicki ist noch keine Entscheidung gefallen.

In Zegrze bei Posen kam es Freitag nachmittag zwischen dem 40jährigen Autobuschauffeur der Posener Straßenbahn Stanisław Kurczewski und seinem Nachbar Leon Strugała zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf Kurczewski von seinem Gegner mit einem Küchenmesser so schwer verletzt wurde, daß er wenige Minuten nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhaus starb. Strugała wurde verhaftet.

Freitag abend starb im Stadtkrankenhaus der 78jährige Walenty Gramza aus der Zagorze 2, der am 28. Juni auf der Wallischei überfahren und schwer verletzt worden war.

In der Nacht zum Sonntag waren in der Schützenstraße zwei Soldaten von mehreren rauflustigen Männern überfallen worden, so daß eine Schlägerei entstand. Als ein patroullierender Kriminalbeamter den Streit schlichten wollte, fielen die Männer über ihn her, so daß der Beamte sich ihrer durch Schüsse erwehren mußte. Als er den 27jährigen Arbeiter Stanisław Błażejczak festnehmen wollte, flüchtete dieser nach dem Grünen Platz zu. Der Kriminalbeamte gab mehrere Schüsse auf ihn ab und verletzte ihn so schwer, daß er kurz nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhaus starb.

Beim Baden in der Warthe am Schilling ertrank gestern der 19jährige Hirt Antoni Mardziar, der beim Landwirt Czajka beschäftigt war.

ss **Strelno** (Strzelno), 9. Juli. In den letzten Tagen haben sich mehrere Unfälle ereignet, und zwar: Der 20jährige Leon Wiśniewski aus Paluschin zog sich während der Arbeit im Sägewerk in Huta Palędzka einen Unterarmbruch zu. — Während der Landarbeit in Palędzie Kość fiel ein Pferd um, das den Arbeiter Wiktor Płoszyński zu Boden drückte, so daß dem Mann sechs Rippen gebrochen wurden. — Beim Spiel mit anderen Kindern stolperte die 12jährige Maria Malczewska aus Wiecanowo. Sie stürzte und brach sich den linken Oberarm. — Der dreijährige Marian Skonieczny aus Strelno wollte über einen Gartenzaun klettern, um Erbsenschoten zu stehlen. Dabei fiel er vom Zaun herunter und brach sich den rechten Arm. — Ferner erlitt der dreijährige Lech Stablewski aus Rzeszyn beim Spiel einen linken Beinbruch. — Der elfjährige Ryszard Danilowski aus Piaski, Kreis Konin, wollte über einen Drahtzaun springen, wobei er sich beim Absprung das linke Bein brach. Während der Arbeit am Warthe—Goplo-Kanal zog sich der 33jährige Arbeiter Stefan Pawłowski aus Świka, Kreis Kempen, eine gefährliche Ausrenkung des Schulterknochens zu. — In Altraden wurde der zweijährige R. Nowakowski vom Fuhrwerk des Landwirts Koniel überfahren, wodurch das Kind schwere Körperverletzungen erlitt. — Auf einem Vergnügen in Chełmce wurde der 20jährige Feldwächter Tadeusz Kaźmierski von der Firma Makowski in Kruschwitz von angeheiterten Personen am Kopf und dem rechten Arm durch Schnittwunden entsetzlich verletzt. — Ferner wurde der 30jährige Jan Powała aus Wymysłowo während eines Tanzvergnügens in Ciechrz verprügelt. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, Kopf- und allgemeine Körperverletzungen. — Schließlich wurde der 27jährige Förstersohn Tadeusz Joachimiak aus Pomianki, als er von einem Tanzvergnügen in Kuśnierz heimkehrte, überfallen. Die Angreifer schlugen ihm mit einem Schlagring alle Zähne im Oberkiefer aus. Außerdem erlitt er einen Unterkieferbruch.

z **Schrimm** (Śrem), 10. Juli. Der Kellner Piotr Snielewski, der seinem Leben ein Ende machen wollte, hat in seiner Wohnung mit Gewalt das Gasrohr aufgebrochen, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Nicht nur die Wohnung des Kellners, sondern auch diejenige des Kutschers Ogrodowski, die sich über der des Snielewski befindet, waren von Gas angefüllt, so daß die Frau mit drei kleinen Kindern an einer Gasvergiftung schwer erkrankt sind. Rechtzeitige ärztliche Hilfe hat den Kellner, sowie die Familie des Kutschers von dem Schlimmsten bewahren können.

ss **Schmiegel** (Śmigiel), 10. Juli. Vom hiesigen Burggericht wurde der 67jährige Hugo Desselberg wegen angeblicher Beleidigung des polnischen Heeres zu acht Wochen Arrest unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Der Verurteilte, der bereits in Untersuchungshaft gesessen hatte, wurde weiter in Haft behalten.

Ueber 150 Tote und 1500 Verletzte

bei der Explosion eines Munitionslagers in Spanien.

In der Nähe des Dorfes Penaranda de Cracamonte unweit von Salamanca flog ein Munitionslager in die Luft. Über 150 Personen wurden getötet und 1500 verletzt. Der Luftdruck war so stark, daß ein Güterzug von den Schienen geworfen wurde, während die Waggons vollständig zerstört worden sind. Auch in dem Dorfe wurden an den Gebäuden zahlreiche Zerstörungen angerichtet.

Deutscher Flieger abgestürzt.

In Brüssel stürzte bei der Durchführung von Kunstflügen der deutsche Hauptmann Trubbenbach mit seinem Flugzeug ab. Er hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus verstarb.

Schadenfeuer in einem arabischen Dorf.

Wie aus Casablanca gemeldet wird, brach in der Nähe von Beni-Amir in einem arabischen Dorf ein Feuer aus, das sehr schnell auf die umliegenden Felder übergriff. Etwa 5000 Hektar wurden von dem Feuer ergriffen. Eine große Menge Weizen und 900 Schafe, sowie zahlreiche Kamele und Esel fielen den Flammen zum Opfer.

Sieben Fahrgäste im Omnibus verbrannt.

Ein Autobus, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Marseille, Aix und Roquevaire vorsiht, fing am Montag Morgen vor dem Gendarmeriegebäude der letztgenannten Stadt Feuer. Sieben Insassen sind bei lebendigem Leibe verbrannt. Die bisherige Untersuchung des Unglücks ergab, daß der Brand durch Selbstentzündung mehrerer Filmrollen verursacht worden ist, die der Autobusführer aus einem Lichtspieltheater abgeholt und in dem Gepäckraum des Omnibusses verladen hatte.

Der Fallschirm öffnete sich nicht.

Auf dem Flugplatz St. Catherine Montario in Kanada war ein Schaufliegen veranstaltet worden, bei dem ein 21jähriger Flieger mit dem Fallschirm abspringen wollte. Leider öffnete sich der Fallschirm nicht und der junge Pilot fand den Tod. Eine besonders tragische Note erhält das Unglück dadurch, daß sich die Katastrophe vor den Augen der Mutter des Verunglückten abspielte, die unter den Zuschauern weilte.



45 Länder nehmen an den Olympischen Spielen in Helsinki teil.

Das Organisationskomitee für die XII. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki hat nun endgültig beschlossen, nach deutschem Vorbild einen Fackelstaffellauf von Griechenland nach Helsinki durchzuführen. Auch die Termine für die verschiedenen Vorführungen im Olympiastadion während der olympischen Festtage in Helsinki sind festgelegt worden. Bedauerlicherweise hat aber das Organisationskomitee gleichzeitig auch entschieden, in Helsinki keine Wettbewerbe im Frauenturnen durchzuführen.

Zur Teilnahme an den Spielen haben sich 45 Länder gemeldet. Darunter befindet sich auch Japan, dessen Beteiligung bisher noch unbestimmt war. Starker Olympiawille herrscht erfreulicherweise im Königreich Iran, das in Helsinki erstmals bei den olympischen Spielen vertreten sein wird.

Die erste Anmeldung für Garmisch-Partenkirchen.

Als erstes Land hat **Norwegen** die Einladung zu den Olympischen Winterspielen Garmisch-Partenkirchen 1940 angenommen. Die Zusage der Norweger erfolgte unmittelbar nach Erhalt der deutschen Einladung. Die Skandinavier werden in allen Eiswettbewerben einschließlich Eishockey vertreten sein. Eine Beteiligung an den Skivorführungen ist zu erwarten.

Norwegen war bei den vergangenen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen die erfolgreichste Gastnation. Seine Vertreter errangen 7 Gold-, 5 Silber- und 3 Bronze-Medaillen.

Internationale Ruderregatta in Kopenhagen.

Wir berichteten bereits gestern kurz über die Internationale Kopenhagener Ruderregatta. Außer der gesamten dänischen Klasse starteten einige deutsche Boote sowie Polen und Holländer. Im Zweier m. St. waren die Olympiasieger Gustmann—Adamski (Friesen-Berlin) ihren Gegnern weit überlegen und siegten mit vielen Längen. Noch überlegener war der RK am Wannsee im Zweier o. St. Das Europameisterpaar Stelzer—Eckstein war den anderen Bewerbern um eine Klasse überlegen und gewann verhalten. Mit nur zweizehntel Sekunden Vorsprung erreichte der Berliner RC im Vierer o. St. das Ziel vor den dänischen Studenten, die den Berlinern schwer zusetzten. Der einzige Deutsche, der geschlagen wurde, war der Lübecker Skuller O. Männchen, der die Überlegenheit des Siegers im Holland-Becher, Viggo Olsen, anerkennen mußte.

Ergebnisse: Senior-Vierer o. St.: 1. Berliner RC 6:56,2; 2. Danske Studenters Roklub 6:56,4; Senior-Zweier m. St.: 1. Friesen-Berlin (Gustmann—Adamski) 8:18,8; 2. Danske Studenters Roklub (Grumme—Kolman) 8:35,6; 3. AZS Poznań (Kurylowicz—Manitius).

Am zweiten Tage der Kopenhagener Ruderregatta war das Wasser auf einem Teil der Strecke wieder recht rauh. An den Ufern der schönen Regattastrecke standen Tausende und verfolgten die Rennen. Sie nahmen besonders großen Anteil an dem Kampf im Achter zwischen dem Berliner Ruder-Club und dem Kopenhagener RC und erlebten die Freude, die Kopenhagener mit einer Länge Vorsprung siegen zu sehen. Im Doppel-Zweier ohne Steuermann errang, wie wir bereits meldeten, das polnische Boot mit **Verey** und **Ustupski** einen schönen Erfolg, da es die dänische Mannschaft schlagen konnte. Im Einer-Rennen startete **Reich** (Frithjof) für Polen, der hinter zwei Kanonen wie Olsen und Männchen den dritten Platz belegen konnte.

Die besten Leichtathleten der Welt.

Wir bringen im folgenden die **Weltrangliste** der Leichtathleten.

100 Meter: 10,4 Assis (Brasilien), 10,5 Osendarp (Holland), 10,5 Borchmeyer (Deutschland), 10,5 Hornberger (Deutschland), 10,5 Scheuring (Deutschland), 10,5 Guzman (Philippinen).

200 Meter: 20,8 Jeffrey (Amerika), 20,8 Lewis (Amerika), 20,9 Ledford (Amerika), 21,0 W. Miller (Amerika), 21,0 Morris (Amerika), 21,0 Scheuring (Deutschland).

400 Meter: 46,8 Woodruff (Amerika), 47,1 Belcher (Amerika), 47,2 E. Miller (Amerika), 47,2 Breidenbach (Amerika), 447,2 Lanzi (Italien), 47,4 Shore (Südafrika).

800 Meter: 1:49,5 Lanzi (Italien), 1:50,5 Harbig (Deutschland), 1:51,2 Woodruff (Amerika), 1:51,7 Burrower (Amerika), 1:52,1 Dale (Amerika), 1:52,4 Boot (Neuseeland).

1500 Meter: 3:51,8 Wooderson (England), 3:53,4 H. Jacob (Deutschland), 3:53,8 A. Andersson (Schweden), 3:54,4 **Kusocinski** (**Polen**), 3:54,6 Sarkama (Finnland), 3:55,2 Hartikka (Finnland).

5000 Meter: 14:08,8 Mäki (Finnland), 14:16,2 Pekuri (Finnland), 14:22,0 Salminen (Finnland), 14:24,2 Kusocinski (Polen), 14:24,8 Tillman (Schweden), 14:30,2 Tuominen (Finnland).

110 Meter Hürden: 14,0 Batista (Amerika), 14,1 Wolcott (Amerika), 14,2 Gedeon (Amerika), 144,3 Cornening (Amerika), 14,3 Humphrey (Amerika), 14,3 Moore (Amerika).

400 Meter Hürden: 53,1 Rushton (Südafrika), 53,5 Simmons (Amerika), 53,6 Storskrubb (Finnland), 54,0 Benjamin (Südafrika), 54,0 March (Amerika), 54,1 Hölling (Deutschland).

Hochsprung: 2,03 Steers (Amerika), 2,00 Batista (Amerika), 1,99 Carter (Amerika), 1,99 Wilson (Amerika), 1,98 Burke (Amerika), 1,98 Thacker (Südafrika).

Weitsprung: 7,84 Kin (Japan), 7,76 Watson (Amerika), 7,57 Maffei (Italien), 7,56 Billy Brown (Amerika), 7,55 Perina (Amerika), 7,52 Atchinson (Amerika).

Stabhochsprung: 4,42 Gansley (Amerika), 4,41 Warmerdam (Amerika), 4,40 Day (Amerika), 4,38 Meadows (Amerika), 4,36 Hansen (Amerika), 4,32 Varoff (Amerika).

Dreisprung: 15,71 Miller (Australien), 15,65 Kin (Japan), 15,14 Rajasaari (Finnland), 15,05 Ziebe (Deutschland), 15,01 Bini (Italien).

Diskuswerfen: 51,26 Kagar (Amerika), 51,00 Syllas (Griechenland), 50,64 Oberweger (Italien), 50,26 Fox (Amerika), 49,73 Faymondville (Amerika), 49,40 Kulitzy (Ungarn).

Kugelstoßen: 17,09 Hackney (Amerika), 16,52 L. Williams (Amerika), 16,50 Watson (Amerika), 16,16 Trippe (Deutschland), 16,09 Ryan (Amerika), 16,07 Woellke (Deutschland), 16,05 Stöck (Deutschland).

Speerwerfen: 74,79 Järvinen (Finnland), 74,67 Nikkanen (Finnland), 72,37 Autonen (Finnland), 71,36 Peoples (Amerika), 71,07 Rainio (Finnland), 70,87 Issak (Estland).

Hammerwerfen: 59,07 Lutz (Deutschland), 58,05 Blask (Deutschland), 57,10 Storch (Deutschland), 55,33 Hein (Deutschland), 55,16 Mc Laughry (Amerika), 54,95 Beyer (Deutschland).

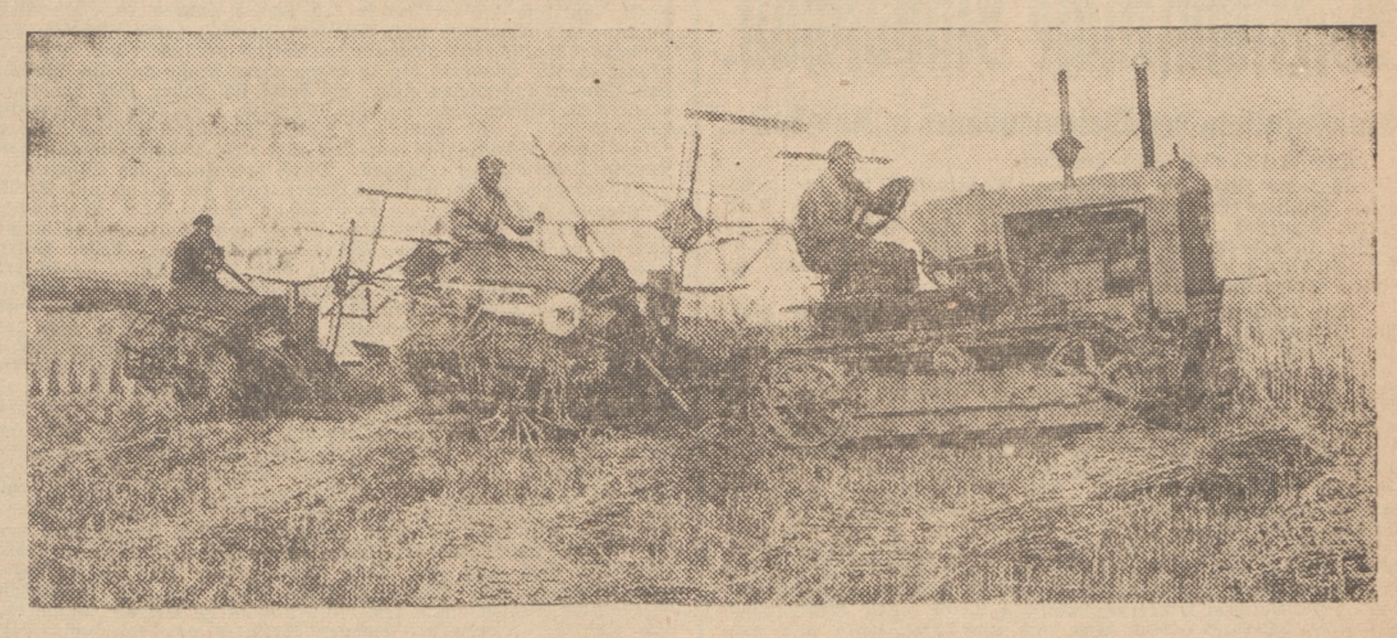
Nach den polnischen Leichtathletik-Meisterschaften

wurde folgende Tabelle über die Mannschaftserfolge abgeschlossen. Den **Mannschaftssieg** mit 146 Punkten errang „Warszawianka". Es folgen 2. Polonia-Warschau 88, 3. Syrena-Warschau 45, 4. AZS-Posen 44, 5. Pogon-Kattowitz 39, 6. Pogon-Lemberg 36, 7. KPW-Pomorzanin 33, 8. AZS-Warschau 30, 9. KPW-Kattowitz 29, 10. Lechia-Lemberg 24, 11. Cracovia-Krakau 20, 12. Sokól-Krywald 20, 13. Sokól-Bromberg 18, 14. Sokól-Gdingen 13, 15. Sokól-Posen 13, 16. WKS-Bialystok 10, 17. Sokól-Czeladz 8, 18. LKS-Lodz 8, 19. AZS-Lublin 7, 20. KPW-Posen 5, 21. Boruta-Zgierz 5, 22. Moscice 4, 23. Stadion-Chorzów 4, 24. Dab-Kattowitz 4, KS-Kattowitz, Union-Touring-Lodz, AZS-Wilna und Polonia-Bromberg je 3.

Fritz Skowronnek †.

Der Schriftsteller **Fritz Skowronnek**, der ältere der Brüder Skowronnek, die sich beide in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende durch zahlreiche Veröffentlichungen einen Namen gemacht haben, ist, wie der „Berliner Lokalanzeiger" meldet, im Alter von einundachtzig Jahren **in Berlin gestorben**. Fritz Skowronnek war als Sohn eines ostpreußischen Vaters und einer österreichischen Mutter am 20 August 1858 in Schucken bei Goldap in der Romitener Heide geboren. Er schrieb außer vielen Romanen, Novellen und Jagdgeschichten auch einige Dramen („Zwei Mütter", „Muckerpfaff").

Die Hanomag-Schlepper.



Als der beste Helfer für den Landwirt hat sich das „eiserne Pferd", der Schlepper, erwiesen. Er ist die landwirtschaftliche Universalmaschine, die keine Ermüdung kennt, sparsam im Gebrauch ist und zu jeder Tages- und Nachtzeit ihre Arbeit verrichtet.

Die Hanomag, die schon vor 25 Jahren den Motor der Landwirtschaft dienstbar machte, kann als Schlepper-Produktionsstätte auf langjährige Erfahrungen zurückblicken. Nicht nur im Inlande, sondern auch über die Grenzen des Reiches hinaus erfreuen sich die Fabrikate des hannoverschen Werks auf Grund ihrer Stabilität, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit des besten Rufes. In über 50 Länder aller 5 Erdteile werden die Hanomag-Schlepper stark exportiert.

Nachdem es gelungen ist, eine Ackerluftbereifung herzustellen, die den Schlepper sowohl zur Arbeit auf dem Acker als auch zum Transport auf der Straße geeignet macht, und er außerdem als stationäre Kraftquelle einsatzfähig ist kann er als die Universalmaschine für den landwirtschaftlichen Betrieb bezeichnet werden. Die Bedeutung des luftbereiften Schleppers für die Bodenbearbeitung liegt einmal begründet in der Steigerung des Rohertrages dadurch, daß durch den geringen Bodendruck besser und infolge des geringen Fahrwiderstandes schneller gearbeitet werden kann, sowie zum anderen in dem Ersatz der Zugtiere, wodurch große Ackerflächen, die bisher zum Anbau von Futtermittel verwendet wurden, nunmehr besonders für den Anbau menschlicher Nahrungsmittel frei werden. Da der Schlepper zu jeder Tages- und Nachtzeit arbeitsbereit ist, keine Ermüdung kennt, sparsam im Betrieb sowie anspruchslos in der Bedienung und Wartung ist, gilt er als der beste Helfer für den Landwirt.

Mit einem solchen Schlepper, den die Hanomag in verschiedenen Größen baut, können neben den Ackerarbeiten auch die mannigfaltigsten Transportaufgaben, die im landwirtschaftlichen Betrieb eine Rolle spielen, bewältigt werden. Steigerung der Betriebswirtschaftlichkeit ist somit die Folge.

Bei den Schleppern für die Landwirtschaft ist der kleinste der **20 PS-Bauernschlepper**. Überall dort, wo es darauf ankommt, durch intensive Bearbeitung des Bodens den Betrieb landwirtschaftlicher zu gestalten und die Ernteerträge zu steigern, wird ein solcher Bauernschlepper gute Dienste leisten. Er ist sowohl für den Acker, als auch für den Transport gleich gut brauchbar. Auf Wunsch wird er mit zusätzlichen Geräten, wie Riemenscheibenantrieb, Zapfwelle und Mähbalken geliefert und wird dadurch zur Kraftquelle, die zum Antrieb der verschiedensten landwirtschaftlichen Maschinen geeignet ist.

Der **38 PS-Diesel-Radschlepper** zeichnet sich durch seine einfache, leichte, zugängliche, betriebssichere und unverwüstliche Bauart ebenso aus, wie durch hervorragende Zugkraft auf jedem Boden. Der Radschlepper wird mit Ackerluftreifen oder Eisenrädern geliefert. Der Ackerluftreifen schuf die Voraussetzung für die Verwendung des Schleppers als Universal-Zugmaschine, die mit gleichem Vorteil auf Acker und Straße eingesetzt werden kann.

Der **50 PS-Diesel-Raupenschlepper** ist eine Zugmaschine für schwere Arbeitsbedingungen, sei es in der Landwirtschaft, im Forstbetrieb, im Baugewerbe oder in der Industrie. Hohe Leistungen am Zughaken und Unempfindlichkeit im rauhen Betrieb zeichnen besonders den Raupenschlepper aus. Die Raupenbänder können bis 45 cm Höhe gegeneinander ausschlagen. Hindernisse, wie große Steine, Baumwurzeln usw. werden glatt ohne Nachteile für die Maschine überwunden. Zusatzaggregate, wie eine leistungsfähige Seilwinde, Riemenscheibenantrieb und Zapfwelle, können angebracht werden.

Bei den ausgesprochenen Straßen-Zugmaschinen ist der 20 PS-Kleinzugwagen eine Maschine, die als organisches Ganzes entwickelt wurde. Der Zugwagen ist ausgerüstet mit hydraulicher Vierradbremse, geräuschlosem Schneckenantrieb der Hinterachse, Zentralschmierungsanlage und Vorderschwingachse. Das geschlossene formschöne Führerhaus bietet 2—3 Personen Platz.

Die 45 PS-Diesel-Straßenzugmaschine ist eine der zugkräftigsten und wirtschaftlichsten Maschinen überhaupt. Dieser Hanomag-Diesel ist die ideale Verwirklichung der Wünsche eines vorwärtsstrebenden Geschäftsmannes, der von einem Schlepper hohe Leistung im Pendel- und Werkverkehr, im Nah- und Fernverkehr verlangt. Der Verbrauch des billigen Dieselöls ist so gering, daß die Betriebskosten gegenüber Benzin noch nicht ¼ betragen.

Der **55 PS-Diesel-Schnelltransporter** ersetzt den Lastwagen für Schwertransporte, den Eilwagen für Expreßsendungen und die Zugmaschine für den Pendelverkehr. Gegenüber dem Lastwagen tritt eine wesentliche Ersparnis an Steuern ein. Ebenso bedeutend ist auch der Vorteil, der im niedrigen Anschaffungspreis liegt.

Der **100 PS-Diesel-Schnelltransporter** besitzt die hervorragenden Eigenschaften des 55 PS-Schnelltransporters im verstärkten Maße. Seine Zugleistung beträgt bis zu 14 to Nutzlast. Das Fahrerhaus kann in Sonderausführungen auch mit Fahrgastkabine geliefert werden. Diese 100 PS-Zugmaschine, die eine Spitzenleistung der Hanomag darstellt, wird erfolgreich auf den verschiedensten Arbeitsgebieten, nicht zuletzt in der Forst- und Holzwirtschaft mit der zugkräftigen Seilwinde verwendet.

Alle Hanomag-Dieselmotoren, die im Schlepperbau Verwendung finden, arbeiten nach dem bewährten Vorkammerverfahren. Wesentlich ist ferner, daß die Zylinder mit auswechselbaren Laufbuchsen ausgerüstet sind. Nach Abnutzung der Kolbenlaufbahnen bedarf es nicht großer Montagearbeiten für das Ausschleifen des Zylinderblockes, sondern es werden die Zylinderbuchsen einfach gegen neue ausgetauscht. Der Betriebsausfall der Maschine wird dadurch auf ein Mindestmaß begrenzt. Geringe Betriebskosten und hohe Leistung sind die Hauptmerkmale des Diesels. Der Verbrauch in Kraftstoff und Schmieröl ist so günstig, daß er als die wirtschaftlichste Kraftmaschine bezeichnet werden kann. Diese wirtschaftliche Überlegenheit zeichnet den Hanomag-Diesel besonders aus. (4331



Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

W. K. Da der Schuldner sich mit der Bezahlung seiner Geldverpflichtungen verspätet hat, können Sie von ihm Zinsen verlangen, und zwar wenn in dieser Beziehung keine Vereinbarung getroffen worden ist, die gesetzlichen Zinsen vom Tage der Fälligkeit der Schuld an. Sie brauchen dabei nicht nachzuweisen, daß Sie durch den Verzug einen Schaden erlitten haben. Wenn Sie aber tatsächlich einen Schaden gehabt haben, so können Sie außer den Zinsen noch Ersatz dieses Schadens verlangen. Der Schaden wird nach den allgemeinen Grundsätzen berechnet.

A. B. Da die fragliche Wohnung nicht mehr dem Mieterschutz unterliegt, können Sie dem Mieter ohne Angabe von Gründen kündigen, natürlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Terminen. Die gesetzliche Kündigungsfrist beträgt, da die Miete monatlich gezahlt worden ist, einen vollen Monat vorher für den Schluß eines Kalendermonats. Wenn die Miete vierteljährlich entrichtet wird, was heutzutage nur sehr vereinzelt der Fall sein dürfte, beträgt die gesetzliche Kündigungsfrist volle drei Monate, und die Kündigung kann nur erfolgen zum Schluß eines Kalendervierteljahrs.

Wirtschaftliche Rundschau.

Einschränkung des Weizenanbaues in Rumänien.

Aus Bukarest wird gemeldet:

Über die Ziele der rumänischen Agrarpolitik hat der rumänische Minister für Landwirtschaft Professor Dr. Cornatzeanu einem deutschen Wirtschaftsjournalisten eine Unterredung gewährt, in der er zum Schluß auch auf seine Politik der Einschränkung des Weizenanbaues zu sprechen kam. Zu diesem Programm führte der Minister u. a. aus:

„Die Regierung wird in diesem Herbst, in verstärktem Maße die Propaganda für die Einschränkung der Weizenanbaufläche durchführen. Sie hat schon im vergangenen Jahr diese Politik verfolgt; aber die Stützung des Weizenpreises hat zur Folge gehabt, daß die Bauern ihr Vertrauen im besonderen Maße auf den Weizenanbau setzten. Die Weizenfläche nahm von 3,5 auf 4 Mill. Hektar zu. Wir müssen also dazu übergehen, den Bauern auch für andere Erzeugnisse gute und sichere Preise zu gewähren. Wir müssen die Prämiengewährung oder Preisverbesserung auf die anderen Produkte ausdehnen. Der Mais hat mit 4 Lei je kg bereits einen guten Preis. Wir müssen in Zukunft auch für Erbsen einen besseren Preis — etwa 5½ Lei je kg — gewährleisten; für Soja ist der Preis bereits von 5 auf 6 Lei je kg erhöht. Weiter soll im Export von Schweinen, Fett und Öl eine Hebung der Preise herbeigeführt werden. Informatorische Besprechungen mit dem Deutschen Reich haben ergeben, daß das Reich durchaus in der Lage und auch bereit wäre, weit größere Mengen an Schweinen aufzunehmen.

Ein besonderes Kapitel bildet die Maisausfuhr. Mais wird auf einer Fläche von 5 Mill. Hektar gebaut. Wenn der rumänische Bauer den Maisbau richtig betreiben würde, dann würden 4½ Mill Hektar für den Maisanbau durchaus genügen. Wir wollen dahin kommen, daß wir auf einer kleinen Maisfläche mehr Mais als früher erzeugen. Das ist erreichbar. Die rumänischen Bauern müssen eine bessere Arbeitsmethode einführen. Wir geben in diesem Jahr Prämien an jene Bauern, die mustergültig gewirtschaftet haben. Durch solche Prämien sollen die Bauern Lust bekommen, sich bessere Arbeitsmethoden anzugewöhnen. Der Mais hat bei uns eine große Zukunft. Er eignet sich besonders für den bäuerlichen Betrieb, denn der Bauer braucht kein Kapital, er braucht nur seine Arbeitskraft, um das Maisfeld zu verbessern und damit die Voraussetzung für eine intensive Wirtschaft zu schaffen. Die Hackmaschinen, die verwendet werden können, sind sehr billig. Gute Zukunftsaussichten besitzen außerdem Früchte, wie Sojabohnen, Raps, Erbsen, sowie der Anbau von Lucerna- und Kleesamen. Letztere werden besonders gern von Deutschland gekauft, da sich unsere Samen bestens zum Anbau im Reich eignen. Vor fünf Jahren hat Rumänien selbst noch derartige Samen importiert, heute geht es bereits zum Export dieser Samen über."

Verwaltungsratssitzung der BIZ.

Auf der am Montag stattgefundenen Monatssitzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berichtete Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk persönlich über das neue am 16. Juni in Kraft getretene Reichsbankgesetz und legte seine rechtlichen Grundlagen dar. Das Verhältnis der Reichsbank zur BIZ werde durch diese Neuordnung nicht berührt. Es werde das gleiche bleiben wie bisher. Der Präsident des Verwaltungsrates, Sir Otto Niemeyer, hieß den neuen Vertreter der schweizerischen Nationalbank, Direktionspräsident Dr. Weber, zu den Arbeiten des Board willkommen und gedachte sodann des in diesen Tagen gestorbenen ehemaligen Gouverneurs der Bank von Frankreich, Tannery, der in den Jahren 1935/36 dem Verwaltungsrat als Mitglied angehörte.

Aus dem Bericht des Präsidenten über die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Monat geht hervor, daß die Bilanzsumme gegenüber den leicht abschwächenden Tendenzen des Mai sich von 576,3 auf 589,2 Millionen Frank erhöhen konnte und daß das Kreditgeschäft zufriedenstellend war. Die statutengemäß bis 1. Juli zurückgestellten Dividendenauszahlungen sind nun in Goldfranken vorgenommen worden.

Auf der jüngsten Tagung der Internationalen Handelskammer war auch die BIZ durch Präsident Dr. Beyen und Generaldirektor Auboin vertreten. Der Anregung des schweizerischen Mitgliedes der Internationalen Handelskammer, die BIZ möge sich für die Vermittlung von Gold seitens der goldreichen Länder an goldarme Nationalbanken einsetzen, kommt vorläufig keine praktische Bedeutung zu.

Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates in der BIZ findet wegen der zweimonatigen Sommerpause erst am 9. Oktober statt.

Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen.

Die soeben beendeten deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Verlängerung des Verrechnungsabkommens um ein Jahr sind dadurch notwendig geworden, daß die Lieferungen deutscher Waren nach der Schweiz einen scharfen Rückgang erfuhren. Der Hauptgrund hierfür ist die von feindlichen Ausländern in der Schweiz getriebene antideutsche Werbetätigkeit. Deutscherseits wird loyal anerkannt, daß die Schweizerische Bundesregierung sich von dieser Stimmung nicht hat anstecken lassen. Der Umfang der deutschen Lieferungen an die Schweiz ist maßgebend für die schweizerischen Lieferungen nach Deutschland, für die Bereitstellung von Devisen für den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr und auch für die Behandlungen der Schuldforderungen schweizerischer Gläubiger an deutsche Schuldner. Diese Sonderzuteilungen von Devisen, die Deutschland im Wirtschaftsverkehr mit der Schweiz vereinnahmte, waren auf Grund der Ergebnisse früherer Zeiträume festgelegt worden. Sie haben sich als zu hoch erwiesen und mußten, das war der Zweck der Verhandlungen — dem geringerem Umfang der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz angepaßt werden.

Deutsch-französische Vereinbarungen über die Ausfuhr aus Böhmen und Mähren.

Zwischen der Deutschen und der Französischen Regierung ist mit dem Ziel der Aufrechterhaltung einer möglichst großen Ausfuhr des Protektorates Böhmen und Mähren nach Frankreich eine Liste der von Frankreich für die Einfuhr von Waren des Protektorates Böhmen und Mähren zu erteilenden Kontingente vereinbart worden. Die Kontingentliste wurde mit rückwirkender Kraft ab 1. April 1939 aufgestellt. Die für das zweite Vierteljahr vorgesehenen Kontingente können mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Kontingente im dritten und vierten Vierteljahr 1939 zusätzlich ausgenutzt werden.

Firmennachrichten.

ss **Strelno** (Strzelno). Zwangsversteigerung des in Strelno, Kreis Mogilno belegenen und im Grundbuch Strelno, Band 1, Blatt 1b—10, Inh. Stanisław Siemianowski, eingetragenen Hausgrundstücks mit Wirtschaftsgebäuden sowie 0,60,75 Hektar Ackerland, am 20. Juli 1939, 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 12 000, Bietungspreis 8000, Kaution 1200 Złoty.

ss **Lobsens** (Łobżenica). Zwangsversteigerung des in Dzięciarnia, Kreis Wirsitz, belegenen und im Grundbuch Dzięciarnia, Band 1, Blatt 15b, Inh. Emil Schulz, eingetragenen Landgrundstücks mit Wohnhaus, sämtlichen Wirtschaftsgebäuden, Einwohnerhaus usw. auf 33,46,70 Hektar, am 20. Juli 1939, 12 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 29 687, Bietungspreis 22 265,25, Kaution 2968,70 Złoty.

ss **Labischin** (Łabiszyn). Zwangsversteigerung des in Labischin, Kreis Schubin, belegenen und im Grundbuch Labischin, Band 5, Blatt 176, Inh. Julian Głyda, eingetragenen Hausgrundstücks mit Wirtschaftsgebäuden und 0,09,00 Hektar Wiese am 26. Juli 1939, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4. Schätzungspreis 10 760, Bietungspreis 7173,40, Kaution 1076 Złoty.

* **Wongrowitz** (Wągrówiec). Zwangsversteigerung des in Niemczyn belegenen und im Grundbuch Niemczyn, Band 2, Blattweis 29, Inhaber Andrzej Janas eingetragenen Landgrundstücks mit Wohnhaus, Scheune, Vieh- und Pferdestall sowie lebendes und totes Inventar, Ackerland in Größe von 18,41,04 Hektar) am 30. August 1939, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 2? 700, Bietungspreis 20 775, und Kaution 2770 Złoty. Behördliche Kaufgenehmigung erforderlich.

Schwierigkeiten der Schrottversorgung.

Dr. Cr. Die schnelle Steigerung der Stahlerzeugung in einer Reihe wichtiger Länder hat in den letzten Jahren zu einer Verstärkung der Nachfrage nach Alteisen (Schrott) geführt, welche das Gesicht der Weltschrottversorgung wesentlich verändert hat. Polen gehört zu den Ländern, die in erheblichem Maße auf die Einfuhr von Schrott angewiesen sind. Es hatte im Jahre 1937 bei einer eigenen Roheisengewinnung von 0,72 Mill. t eine Stahlerzeugung von 1,45 Mill. t und mußte 0,64 Mill. t Schrott einführen um den inländischen Schrottanfall auf den für diese Stahlerzeugung notwendigen Umfang zu ergänzen. Durch den Anfall des Olsagebiets ergibt sich zwar eine bedeutsame Erweiterung der Eisen- und Stahlerzeugung, aber keine Erleichterung der Schrottlage; auch die tschechoslowakische Eisen- und Stahlindustrie mußte ständig auf die Einfuhr von Schrott zurückgreifen. Neben Polen sind es Japan und Italien, die in besonderem Maße wegen der Unzulänglichkeit der eigenen Eisenerzgrundlagen auf die Schrottversorgung im Wege der Einfuhr angewiesen sind. Im Jahre 1937 führte Japan 2,7 Mill. t Schrott ein, Italien 0,5 Mill. t. Von der gesamten Schrotteinfuhr der Erde, die im Jahre 1937 auf 6,6 Mill. t geschätzt wurde, entfiel mehr als die Hälfte auf diese drei Länder.

In diesem Jahrzehnt sind aber auch so wichtige Länder, wie Deutschland und Großbritannien in die Reihe der Schrotteinfuhrländer getreten, die bis dahin (1932 bzw. 1933) sich durch Schrottausfuhr an der Versorgung der Nachbarländer beteiligen konnten. Deutschland (einschl. Österreich) führte 1937 0,6 Mill. t, 1938 1,16 Mill. t ein, Großbritannien 1937 0,7 Mill. t, 1938 0,5 Mill. t. Bekanntlich führte diese 1936/37 verstärkt einsetzende Nachfrage zeitweilig zu einer außerordentlichen Überhöhung der Schrottpreise am Weltmarkt, indem der Schrottpreis über den Roheisenpreis stieg, und eine Reihe von Ländern ging zu Ausfuhrbeschränkungen und Ausfuhrverboten über, um der heimischen Eisen- und Stahlindustrie den Binnenanfall an Schrott zu sichern, und eine Entblößung des eigenen Gebietes von kriegswichtigen Reserven an den Rohstoff Schrott zu verhindern. Durch das Eingreifen der Internationalen Schrott-Konvention vom 12. April 1937 und den Konjunkturrückschlag in der nordamerikanischen Eisen- und Stahlindustrie erleichterte sich die Lage in der Folge. Immerhin gab sie einen Vorgeschmack von den Schwierigkeiten, welche sich in einem gegebenen Zeitpunkt entwickeln können, in dem die Entfesselung internationaler Konflikte zu einer Höchstanspannung der Eisen- und Stahlindustrie aller Länder nötigt.

Unter den schrottausführenden Ländern standen im Jahre 1937 die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 4 Mill. t weitaus an erster Stelle. Daneben spielen Frankreich, die Niederlande, Belgien, Luxemburg, die Schweiz, die skandinavischen Länder, und in Übersee Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Kanada und Australien eine gewisse Rolle. Ob und in welchem Umfange diese Länder auf längere Sicht, oder im Falle internationaler Konflikte ihre Schrottausfuhr aufrecht erhalten können oder wollen, hängt zum Teil von der Entwicklung ihres eigenen Bedarfes ab; sie alle sind bestrebt, ihre Eisen- und Stahlerzeugung zu erweitern, und zwar in einer politisch zugespitzten Lage zweifellos auf Festhaltung ihrer Schrottreserven bedacht. Zum anderen Teil aber ist es eine Frage der Preisgestaltung. Je niedriger der Roheisenpreis, umso geringer der Preis, der für Schrott bewilligt werden kann, und somit der Anreiz, die aus ihm zu deckenden nicht unbedeutenden Kosten der Sammlung und Beförderung aufzuwenden. Ist die Frage schon schwer zu beantworten, wieviel Schrott in den einzelnen Ländern überhaupt verfügbar gemacht werden kann, so ist es fast unmöglich, vorauszusehen, wieviel davon unter gegebenen Verhältnissen zur Ausfuhr gebracht werden kann.

In den Vereinigten Staaten wurden 1937 nicht weniger als 40 Mill. t im eigenen Lande angefallenen Schrotts in die eigene Stahlerzeugung eingesetzt, neben 4 Mill. t, die ausgeführt wurden. Daß diese Mengen ungefähr das Maß des im normalen Fluß des Wirtschaftslebens jährlich verfügbar werdenden Alteisens darstellen, ist kaum anzunehmen, vielmehr steckt darin zweifellos ein erheblicher Einsatz älterer Vorräte. Immerhin ist ein gewisser Rückschluß auf das erlaubt, was in solchen Ländern möglich ist, die schon seit einer Reihe von Jahrzehnten in der Verwendung von Eisen und Stahl an der Spitze marschieren, wie die Vereinigten Staaten, Westeuropa, Mitteleuropa und die skandinavischen Länder. Je später die Ausbreitung der Eisen- und Stahlverwendung begonnen hat, um so geringer muß der laufende Anfall an Alteisen sein. Während also in Ländern der ersteren Art im Notfall durch Einsatz staatlichere Wirtschaftslenkung der eigene Schrottbedarf wohl als gesichert angesehen werden darf, ist diese Wahrscheinlichkeit in den übrigen Ländern um so wenigeer gegeben, je weiter sie in der Eisenverwendung zeitlich und sachlich zurück sind. Sie sind also in erhöhtem Maße von der Aufrechterhaltung einer genügenden Einfuhr abhängig, während deren Möglichkeit sich in einer zugespitzten politischen oder wirtschaftlichen Lage außerordentlich verengt.

Wenn man schon in den Ländern mit reichlichem Schrottanfall der Gefahr einer Verknappung der Schrottversorgung sein Augenmerk zuwendet, und auf möglichst restlose Erfassung des Alteisens hinarbeitet, so besteht also die gleiche Notwendigkeit in weit höherem Maße für die schrottärmeren Länder, wo die gestellte Aufgabe zudem weit schwieriger zu erfüllen ist, weil verhältnismäßig viel geringere Mengen in verhältnismäßig weit ausgedehnteren Räumen zusammengebracht werden müssen. Es wäre eine gefährliche Selbsttäuschung anzunehmen, daß man in einer gegebenen Lage eine ungenügende Schrottversorgung durch eine entsprechend erhöhte Einfuhr von Roheisen werde ersetzen können. Wird Schrott knapp, so wird es Roheisen erst recht. Nicht anders steht es um Eisenerz, das zur inländischen Verarbeitung aus dem Auslande bezogen werden muß. Die Verfügung über hinlängliche eigene Eisenerzvorkommen, deren Ausbeutung bis aufs kleinste vorbereitet ist, bleibt die einzige wirksame Sicherung gegen ein Versagen der Einfuhr von Grundstoffen der Stahlerzeugung. Dagegen bedeutet der Mangel an eigenen Eisenerzen einen unter Umständen verhängnisvollen Schwächepunkt in der wirtschaftlichen Rüstung eines Landes, das in einer gegebenen Lage auf eigenen Füßen stehen will oder muß. Fehlt es dann gar auch an Schrott, so entsteht schnell eine Erlahmung der wirtschaftlichen Kraft an einer ihrer wichtigsten Stellen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Juli auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 10. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.55, 90.33 — 90. 7, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99 75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.90, 282.19 — 283.61, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.35, 111.07 — 111.63, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork —.—, 5.30¾ — 5.33¼, Oslo —.—, 124.98 — 125.62, Paris 14.12, 14.08 — 14.16, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.15, 128.23 — 128.87, Schweiz 120.15, 119.85 — 120.45, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.90 — 28.04.

Berlin, 10. Juli. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.22—132.48 Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.02—60.14, Belgien 42.32—42.40, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.14—56.26, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 10. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	60.00 G.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
größere Stücke	63.25 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	52.50 +
größere Stücke	54.50 B.
mittlere Stücke	54.50 B.
kleinere Stücke	57.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	47.00 B.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	74.50 B.
II. Emission	—
4% Konsolidierungsanleihe	60.00 B.
4½% Innerpolnische Anleihe	59.00 B.
Bank Cukrownictwa (exkl. Div d.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	101.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	52.00 G.
H. Cegielski	50.00 B.
Luban-Wronki (100 zł)	27.00 G.
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: uneinheitlich.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	24.25–24.75	blaue Lupinen	13.75–14.25
Roggen	14.75–15.00	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	–.–
Gerste 700-720 g/l.	–.–	Sommerraps	–.–
" 673-678 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
" 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	–.–	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	–.–	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I 0-35%	45.00–47.00	Weißklee	–.–
I 0-50%	42.25–44.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	39.50–42.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	38.25–39.25	" nicht enth.	–.–
II 35-65%	35.25–37.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	33.75–34.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	32.75–33.75	Leinkuchen	–.–
II 60-65%	31.25–32.25	Rapskuchen	13.25–14.25
III 65-70%	27.25–28.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	18.75–19.75
Roggenmehl:		Sojaschrot	–.–
0-30%	27.25–28.00	Speisekartoffeln	–.–
I 0-50%	–.–	Fabrikkart. p. kg %	–.–
IA 0-55%	25.75–26.50	Weizenstroh, lose	1.50–1.7[illegible]
Kartoffelmehl „Superior"	31.00–34.00	" gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob.	12.25–12.75	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
" mittelg.	10.50–11.25	" gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	11.50–12.50	Haferstroh, lose	1.75–2.[illegible]
Gerstenkleie	11.75–12.75	" gepr.	2.25–2.[illegible]
Viktoria-Erbsen	–.–	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	–.–	" gepr.	2.00–2.2[illegible]
Sommerwicken	–.–	Heu, lose	5.00–5.50
Peluschken	–.–	" gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
gelbe Lupinen	15.25–15.75	" gepreßt (neu)	6.50–7.00

Gesamtumsatz 1414 t, davon 835 t Roggen, 50 t Weizen, 50 t Gerste, 25 t Hafer, 365 t Mühlenprodukte, 44 t Sämereien, 15 t Futtermittel. Tendenz: bei Weizen schwach, bei Roggen abfallend, bei Mühlenprodukten leicht abfallend, bei Gerste, Hafer, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1) f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen (alt)	15.25–15.50	Viktoria-Erbsen	–.–
Weizen	25.50–26.50	Folger-Erbsen	–.–
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	–.–	Peluschken	24.00–25.00
" 644-650 g/l.	18.00–19.00	gelbe Lupinen	13.50–14.00
Hafer	18.50–19.00	blaue Lupinen	12.25–12.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA 0-55% m. Sack	25.00–25.50	Winterraps	41.00–42.00
[illegible]0%	24.[illegible]0–24.50	Winterrübsen	39.00–40.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl 0-95%	20.50–21.00	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	blauer Mohn	–.–
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, ger. 97%	–.–
0-30% m. Sack	48.00–49.00	Rotklee, roh, unger.	–.–
0-35%	47.00–48.00	Weißklee, 97% g.	–.–
I 0-50%	45.00–46.00	Weißklee, roh	–.–
IA 0-65%	42.50–43.50	Schwedenklee	–.–
II 35-65%	38.00–39.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.00–37.00	Wundklee	–.–
		engl. Raygras	–.–
		Tymothe, ger.	–.–
Roggenkleie	12.00–12.75	Leinkuchen	26.00–26.50
Weizenkleie, fein	11.75–12.25	Rapskuchen	13.75–14.25
" mittelg.	11.00–11.50	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
" grob.	12.25–12.75	Speisekartoffeln	–.–
Gerstenkleie	–.–	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
Gerstengrütze, fein	–.–	" gepr.	3.00–3.50
" mittl.	–.–	Netzeheu, lose	5.50–6.00
Perlgerstengrütze	–.–	" gepr.	6.00–6.50
Feld-Erbsen	–.–		

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl absteigend, bei Gerste, Hafer, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	402 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	14 t
Weizen	— t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	162 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	blaue Lupinen	17 t
Roggenmehl	36 t	Netzeheu	— t	Süßlupinen	— t
Weizenmehl	2½ t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Maiskleie	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Winteraps	30 t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	25 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	6½ t	Weißbohnen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 723 t.

Warschau, 10. Juli. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 27.50—28.00, Sammelweizen 27.00—27.50, Roggen I (Standard) 15.00—15 25, Roggen II 14.75—15.00, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 19.25—19.50, Gerste II (Standard) 19.00—19.25, Gerste III (Standard) 18.75—19.00, Hafer I (Standard) 21.75 bis 22.25, Hafer II (Standard) 21.50—21.75, Speise-Felderbsen 28.00—30.00, Viktoria-Erbsen 39.00—42.00, Folge Erbsen 33.00 bis 35.00, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.00—11.50, gelbe Lupinen 15.25—15.75, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps —.— bis —.—, Sommerraps —.— bis —.—, Winterrübsen —.— bis —.—, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90 % —.—, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 47.50—48.50, 0—35% 45.50—46.50, 10—50% 42.50—45.50, IA 0—65% 40.50—42.50, IIA 30—65% 37.00—38.50, IID 50—65% 32.00—33.00, Weizen-Futtermehl 17.00—18.00, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 28.25—28.75, Roggenmehl I 0—55% 26.50—27.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 21.25—21.75, Kartoffelmehl „Superior" 32.00—33.00, grobe Weizenkleie 12.75—13.25, mittelgrob 12.00—12.50, fein 12.00 bis 12.50, Roggenkleie 0—70% 12.00—12.50, Gerstenkleie —.—,

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 10. Juli 1939. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 100—130, Weißklee, mittlere Qualität 130—170, Weißklee, prima gereinigt 170—220, Schwedenklee 200—225, Gelbklee 60—70, Gelbklee i. Kapp. 30—35, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 90—100, Raygras, hies. Produktion 80—90, Tymothe 30—40, Serradelle 20—22, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 75—85, Peluschken 23—25, Viktoriaerbsen 35—38, Felderbsen 30—32, grüne Erbsen 30—32, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf [illegible]—65, Raps 4[illegible]—42, Sommerrübsen 45—50, blaue Saatlupinen 1[illegible].50—13.[illegible], gelbe Saatlupinen 13.50—14.50, Leinsaat 55—65, Hanf 45—50, Blaumohn 60—70, Blaumohn, neuer Ernte 52—57, Weißmohn 100—120, Buchweizen 22—24, Hirse 20—25.